

Dresdner UniversitätsJournal

DRESDEN
concept



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Plagiaten auf der Spur:
Prüfstelle an der
TUD eingerichtet Seite 3

Zu Gast im Norden:
Per »SprInt-Programm«
eine Woche in Finnland Seite 5

Bald Zukunftsmusik:
Einheimische Rotbuche
ersetzt rares Tropenholz Seite 7

Vor über 50 Jahren:
Erste Studentenclubs
gründen sich in Dresden Seite 9

vhs Volkshochschule
Dresden e.V.

**Das neue Herbst-/Winter-
Programm 2014/15
erscheint am 17. Juli!**

Anmelde-
start:
17. Juli

Semester-
start:
1. September

Volkshochschule
Dresden e.V.
Schiffweg 3
01237 Dresden

Tel.: 0351 25440-0
Fax: 0351 25440-25
post@vhs-dresden.de
www.vhs-dresden.de

TUD erfolgreich im Professorinnen- programm II

Der Antrag der TU Dresden auf Mittel im Professorinnenprogramm II wurde am 3. Juli 2014 durch das Begutachtungsgremium des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) positiv bewertet.

Das Professorinnenprogramm von Bund und Ländern dient der Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen. Die positive Bewertung zeigt, dass die TU Dresden mit ihrem neuen Gleichstellungskonzept 2014 auf dem richtigen Weg ist. Jetzt können bewährte Gleichstellungsmaßnahmen wie das Maria-Reiche-Förderprogramm und die Aktive Rekrutierung fortgesetzt und die ambitionierten Gleichstellungsziele weiter verfolgt werden. Im Professorinnenprogramm I erhielt die TU Dresden bereits 1,5 Millionen Euro. **Silke Pohl (StDM)**

➔ Weitere Infos zum Gleichstellungskonzept: www.tu-dresden.de/chancengleichheit

Fotowettbewerb zu Kulturenvielfalt



Kulturenvielfalt. Foto: Soldatov

Alle Beschäftigten und Studenten sind eingeladen, sich am Fotowettbewerb im Vorfeld der ersten Diversity Tage an der TU Dresden zu beteiligen und ihre Perspektive auf die Vielfalt der Kulturen in Studien- und Arbeitsleben zu zeigen. Die drei besten Fotos werden prämiert und mit weiteren zur Eröffnung der Diversity Tage ausgestellt. Die Diversity Tage, die vom 3. bis 12. November 2014 stattfinden, werden von der Stabstelle Diversity Management organisiert, um die Wahrnehmung und Wertschätzung der Verschiedenheit der Angehörigen der TU Dresden zu fördern.

Die Fotos können ab sofort bis zum 15. Oktober 2014 an diversity.management@tu-dresden.de eingesendet werden. **G. F.**

➔ Alle weiteren Infos unter: www.tu-dresden.de/diversity_tage/fotowettbewerb

Sachsen ist spitze bei Gründungen

Im aktuellen Ländercheck »Hochschulen als Gründungswerkstatt« des Stifterverbandes der Deutschen Wirtschaft liegt Sachsen an der Spitze, wenn es darum geht, Studenten und Wissenschaftler auf dem Weg zur Unternehmensgründung zu begleiten. Im deutschlandweiten Vergleich glänzen die sächsischen Hochschulen vor allem durch umfangreiche Beratungsangebote und viele Gründungen. Im Durchschnitt kommen auf 1000 Studenten bundesweit rund zwei Unternehmensgründungen. In Sachsen sind es mehr als vier. **CV/UJ**

Alles eine Frage der Verpackung



Sie präsentieren die innovativ hergestellte Nutzinsekten-Verpackung gegen Maisschädlinge und den damit jetzt gewonnenen IQ Innovationspreis: Dr. Marek Hauptmann, Tobias Müller und Prof. Jens-Peter Majschak (v.l.n.r.). Foto: Hofmann

**Wenn ihre Eier richtig
verpackt werden, machen
Schlupfwespen dem Mais-
zünsler effektiv den
Garaus – und ein TUD-
Team gewinnt so den
IQ Innovationspreis Mittel-
deutschland 2014**

Die Arbeitsgruppe »Umformen faserbasierter Materialien« an der Professur Verarbeitungsmaschinen und Verarbeitungstechnik der TU Dresden überzeugte beim IQ Innovationspreis Mitteldeutschland mit dem Projekt »Effiziente Produktion von Nutzinsekten-Applikatoren für nachhaltigen Pflanzenschutz« und erhielt dafür diesen Preis im Cluster Umwelt/Energie/Solarwirtschaft. Unter mehr als 35 Bewerbungen in dieser Kategorie konnte sich das Projektteam um Tobias Müller durchsetzen und die Jury überzeugen. Die Preisverleihung fand im Asisi-Panometer Leipzig statt.

Kaum zu glauben, aber allein in Deutschland entstehen pro Jahr mehr als 15 Millionen Euro Ernteschäden durch den Maiszünsler. Eine Studie des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie bestätigt, dass in Thüringen und Sachsen 80 bis 90 Prozent aller Maisanbauflächen vom Maiszünsler befallen sind. Neben dem Einsatz von Gentechnik und chemischen Pestiziden sind Nutzinsekten eine sehr gute Alternative um gegen den Maiszünslerbefall vorzugehen. Dabei wird auf einen einfachen Mechanismus zurückgegriffen: der natürliche Feind des Maisschädling, die Schlupfwespe Trichogramma Brassica.

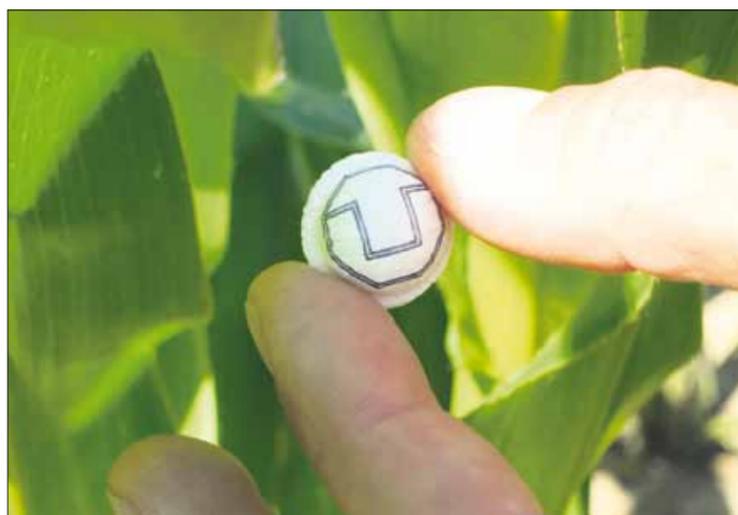
Der Nützling ist ein Parasit und legt seine Eier in die Eier des Maiszünslers. Nach einigen Tagen schlüpft eine voll entwickelte Schlupfwespe aus dem Zünslerei. Die weiblichen Wespen beginnen sofort mit der Suche nach Wirtseiern und legen in alle noch nicht belegten Zünslerei ihre eigenen ab. Sind alle Maiszünsler parasitiert, kann sich die Schlupfwespe nicht weiter fortpflanzen und stirbt aus. Das Maisfeld wurde so auf natürli-

che Art vor dem Schädling geschützt. Die Nützlinge müssen dazu in der ersten Befalls-Phase auf das Feld gebracht werden. Bis zum Schlupf aus ihren Eiern müssen sie allerdings vor Fressfeinden und Witterungseinflüssen geschützt werden. Dies gelingt durch eine Schutzverpackung. Hier setzt die Innovation des Dresdner Projektteams an.

»Bisher war das Verpackungsverfahren sehr träge und ineffizient, so dass es zu keinem großflächigen Einsatz von Nutzinsekten zum nachhaltigen Pflanzenschutz kommen konnte«, so Tobias Müller, Projektkoordinator. »Mit unseren Kooperationspartnern SLZ Maschinenbau GmbH und BIOCARE Gesellschaft für biologische Schutzmittel ist es uns nun gelungen, eine dreifache Innovation zu erarbeiten. Wir haben eine umweltfreundliche Nutzinsekten-Verpackung entwickelt, die effizient herstellbar ist und maschinell auf das Feld gebracht werden kann. Durch eine Weiterentwicklung der Tiefziehtechnologie von Karton kann dieser nun auch direkt von der Bahn umgeformt werden und ist erstmals in einer Industrieanlage einsetzbar. Auf diese Weise können mehr als 150 Stück der Nutzinsekten-Verpackungen pro Minute produziert werden. Eine innovative und effiziente Produktionsanlage macht die Neuerung komplett. Sie vereint das Formen, Füllen und Verschließen der Verpackungen.«

Mit der dreifachen Innovation und einem bereits entwickelten mechanischen Modul, mit dem die Verpackungen auf das Feld gebracht werden können, ist ein entscheidender Schritt zur Marktreife vollbracht. Die starke Nachfrage aus der Landwirtschaft zeigt, dass eine solche Neuerung dringend gebraucht wird. Sie bietet nicht nur eine Alternative zur Gentechnik, sondern führt auch dazu, dass gerade in der wichtigen Ernährungs- und Futtermittelproduktion der Einsatz von Pestiziden reduziert werden kann.

Jaqueline Duwe



Die durch 3-D-Umformen von Karton hergestellte Nutzinsektenverpackung. Sie schützt die 4000 bis 6000 Schlupfwespen-Eier pro Packung vor Fressfeinden und der Witterung. Später verrottet das nur etwa 3 Gramm schwere Naturfaserkügelchen rückstandslos auf dem Feld. Foto: Müller

➔ Weitere Informationen: www.iq-mitteldeutschland.de

**ERFOLGREICH
GRÜNDEN**

in der High-Tech-Region
Dresden

TechnologieZentrum Dresden

- Beratung und Coaching zum Businessplan, Finanzierung und Unternehmensaufbau
- Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurzezeitbüros, Besprechung- und Konferenzräume an 3 Standorten in Dresden

TechnologieZentrumDresden GmbH,
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,
Telefon: +49 351 8718665
kontakt@tzdresden.de, www.tzdresden.de

Stadtbote
DRESDEN 31 31 31

europaweit direkt
Kurierdienstleistungen
mit Pkw, Transporter, Lkw
Sendungsverfolgung in Echtzeit

**Ge(h)sundheit
beginnt
bei den Füßen**

SCHAU-FUSS 01309 Augsburger Str. 3
01099 Rothenburger Str. 36

Wir können auch anders!

www.saxonia-werbeagentur.de

**Ihr kompetenter Druck- und
Reproduktionsleister im Campus**

**Bitte beachten
Sich unsere
Sonderpreise für
Uni-Drucksachen!!**

**Copy
Cabana** Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
Wir informieren
Sie gern.

(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Preis für Informatikerin

Saxonia Special Woman Award geht diesmal an Berit Lochner

Das Dresdner Unternehmen Saxonia Systems AG möchte Mädchen und Frauen motivieren, sich für eine Karriere in der Informatik-Branche zu entscheiden. Mit dem »Saxonia Special Woman Award« rückt das Unternehmen dieses Ziel einmal im Jahr in den Mittelpunkt und verleiht ihn an eine junge Frau, die ihr Informatikstudium an der TU Dresden erfolgreich abgeschlossen hat. Würdiger Rahmen ist »OUTPUT«, eine Projektschau der Fakultät Informatik an der TU Dresden, die in diesem Jahr zum 9. Mal stattfand.

Der 4. Saxonia Woman Award geht an Berit Lochner, die ihr Diplomstudium der Medieninformatik im Herbst 2013 mit einem herausragenden Durchschnitt von 1,1 beendet hat. Mit dem Preis verbunden ist eine Bronze-Skulptur des Dresdner Künstlers Prof. Ulrich Eißner. Er hat dem Thema »Frauen und Karriereleiter« in Zusammenarbeit mit der Gießerei Gebr. Ihle

eine künstlerische Gestalt verliehen. Das IT-Unternehmen Saxonia Systems AG engagiert sich seit Jahren für einen höheren Frauenanteil in der Branche. Dabei geht es in erster Linie um die entsprechenden Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen des Unternehmens. So gibt es für junge Mütter – aber auch Väter – Modelle zur Ausschöpfung der Erziehungszeit, Gleitzeitregelungen und sogar die Möglichkeit, eine längere Auszeit vom Job zu nehmen.

Derzeit sind 48 der insgesamt 219 Mitarbeiter und damit knapp 22 Prozent der Saxonia Systems AG weiblich, dazu kommen sechs Studentinnen. »Wir wollen mehr Frauen für unsere Branche gewinnen«, erklärt Aufsichtsrätin Viola Klein. »Und der Saxonia Special Woman Award soll anregen, das Thema in der Öffentlichkeit zu diskutieren.«

Die Preisträgerin des 4. Saxonia Special Woman Award, Berit Lochner, hat ihr Studium der Medieninformatik im Herbst 2013 mit dem Durchschnitt 1,1 abgeschlossen. In ihrer Diplomarbeit hat sie sich mit der interaktiven und anwenderfreundlichen Visualisierung von riesigen Informationsmengen beschäftigt. S. M.

Bauen für Netzinfrastruktur

Spezielle TU-Dresden-Lösung soll ein Gigabit pro Sekunde an jedem Arbeitsplatz ermöglichen

Heutige und insbesondere zukünftige IT-Dienste stehen den Nutzern der TU Dresden nur stabil, sicher und performant zur Verfügung, wenn die dafür notwendige Netzinfrastruktur bis zu jedem Arbeitsplatz bereitgestellt wird. Dies ist leider noch nicht in allen Gebäuden der Universität gegeben.

Bisherige Projekte zur DV-Netzertüchtigung umfassten nicht alle Gebäude und Standorte der TU Dresden und konnten oftmals nicht wie vorgesehen realisiert werden. Ein Beispiel ist der von-Gerber-Bau, dessen technische Infrastruktur – insbesondere das Datennetz – 1993 installiert wurde. Die Sanierung erfolgte nur für Teilbereiche und dedizierte Gewerke (Maler, Fußboden) im Umfeld von z.B. universitätsinternen Umzügen.

Im Zusammenhang mit dem im Jahr 2011 gestarteten Vorhaben zur Umstellung der gesamten Telefontechnik der TUD einschließlich der Außenstellen auf Voice over IP (VoIP) wurde mit der Landesregierung (Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst – SMWK und Staatsbetrieb Sächsische Informatikdienste – SID) und dem für die TUD zuständigen Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB DD II) eine »TU-Dresden-Lösung« erarbeitet, die nach Abschluss der

Gesamtmaßnahme sicherstellt, dass jeder Arbeitsplatz mit einem Anschluss an das Datennetz mit einer Kapazität von 1 Gigabit/s ausgestattet ist. Dazu werden projektbezogen gemeinsam vom SIB und der TUD bis 2017 erhebliche Mittel bereitgestellt.

Neben der bereits in allen Neubauten und Außenstellen sowie einigen Bestandsgebäuden geplanten, begonnenen und der für zwölf Gebäude bereits erfolgreich realisierten Umstellung der Telefontechnik auf VoIP werden in den nächsten drei bis vier Jahren umfangreiche Baumaßnahmen zur Erneuerung bzw. Erweiterung der bestehenden DV-Netzinfrastruktur für mehr als 100 Gebäude erfolgen.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es gemeinsamer großer Kraftanstrengungen aller Beteiligten, insbesondere auch der Nutzer in den Gebäuden. Die Universitätsleitung forciert das Gesamtvorhaben ausdrücklich, auch wenn hierbei zusätzliche Belastungen (Baulärm, Staub, Interimsarbeitsplätze etc.) – welche weitestgehend minimiert werden – für die betroffenen Nutzer zum Teil leider unvermeidbar sind, und fordert zur intensiven und verständnisvollen Unterstützung bei der Umsetzung dieses strategisch wichtigen Gesamtprojektes auf.

Die Modernisierung der Netzinfrastruktur in den kommenden dreieinhalb Jahren ist eine Voraussetzung für die weitere erfolgreiche Entwicklung der gesamten Universität. Ein zeitlicher Verzug würde zum Wegfall von Fördermitteln führen und die Entwicklung weit zurückwerfen.

Wolfgang Wünsch

Algorithmus und Phantasie

UniPlaner 2014/2015 ist soeben erschienen



Die vielen Nachfragen zum neuen UniPlaner können nun befriedigt werden: Seit dem 14. Juli ist der Kalender mit Serviceteil in der Stabsstelle für Kommunikation und Corporate Identity kostenlos erhältlich. Er bietet

wieder zahlreiche Hinweise zu Studium, Sport, Kultur und vielem mehr: Nightline – das studentische Zuhörtelefon, Blutspendetermine, Kulturangebote für unsere ausländischen Gäste, Vorlesungsbeginn, Ferien und Veranstaltungen wie Dresden Marathon, Bergsichtenfestival, Filmtage, Museumsnacht, Firmenkontakttmesse ...

Insbesondere für diejenigen, die in Dresden noch relativ neu sind, werden interessante Tipps zum Ski- und Radfahren in der näheren Umgebung angeboten. Zur

Auflockerung ist der Planer mit Aphorismen bestückt.

»Zwischen Algorithmus und Phantasie« meinen die im Kalender erscheinenden wunderbaren Computergrafiken von Professor Erwin Stoschek und Dr. Dagmar Schönfeld (Fakultät Informatik). Es handelt sich hier um eine kleine Auswahl von Grafiken, die ursprünglich als unbeabsichtigte Nebenprodukte bei der Konstruktion und Testung numerischer Algorithmen entstanden sind. Eine interessante Spannung ergibt sich zwischen den aufgeführten strengen mathematischen Formeln und den einfallreichen Bildtiteln der faszinierenden kleinen Kunstwerke.

»Vieles braucht der Mensch – überhaupt nicht«, so einer der zahlreichen Aphorismen. Den UniPlaner vielleicht doch?

Katharina Leiberg

➔ Weitere Bezugsquellen: Stura-Baracke; Informationsstelle der TU Dresden, Mommsenstr. 9; Geschäftsstelle der TechnikerKrankenkasse, George-Bähr-Str. 8; Zentrale Studienberatung, Strehlener Str. 24., 5. Etage. Kontakt: katharina.leiberg@tu-dresden.de, Tel.: 463-32397

Empfang für DRESDEN Fellows



Gelöste Stimmung bei der Begrüßung der aktuellen DRESDEN Fellows durch den Rektor, Prof. Hans Müller-Steinhagen, und Prorektor für Forschung, Prof. Gerhard Rödel. Die Altana-Galerie bot für den Empfang am 23. Juni eine anregende Kulisse, um zwischen Kunst und Wissenschaft miteinander ins Gespräch zu kommen. Über das ganze Jahr verteilt verbringen internationale Nachwuchs- und Spitzenwissenschaftler als

DRESDEN Fellows einen Gastaufenthalt an der TUD. Finanziert wird das Programm durch das Zukunftskonzept. Im Foto (v.l.n.r.): Prof. Victor Klimov; Prof. Dominique Brossard; Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor; Prof. Gerhard Rödel, Prorektor für Forschung; Prof. Jorge Cardoso; Dr. Victoriya Knopova; Prof. Malgorzata Lewandowska; Prof. Abbie Griffin.

M. L., Foto: René Jungnickel

»Bahnbrechende« Ideen

Die TU Dresden auf dem Forum der Wissenschaft

Innovationen auf die Schiene zu setzen war das zentrale Thema des 3. Innovationsworkshops »Mobilität & Logistik« der Deutschen Bahn am 30. Juni und 1. Juli 2014. Dr. Heike Hanagarth, Vorstand Technik bei der Deutschen Bahn, hatte die TU Dresden zur Teilnahme eingeladen. Über 100 Führungskräfte, u.a. von der Deutschen Bahn, Bombardier, Siemens und General Electric, arbeiteten gemeinsam an »bahnbrechenden« neuen Ideen. Ziel war es, durch den Dialog mit den verschiedenen Partnern der Mobilitäts- und Logistikbranche Innovationen zu entwickeln, z.B. im Themenfeld 3-D-Druck, Bahnübergänge und barrierefreies Reisen. Prof. Michael Beiteltschmidt, Fakultät Maschinenwesen, und Prof. Arnd Stephan, Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, nahmen als delegierte Teilnehmer der TUD teil.

Um die Zusammenarbeit mit Hochschulen, vor allem im Bereich der Anwendungsorientierten Forschung, zu stärken, wurde das »Forum der Wissenschaft« im Rahmen dieses Innovationsworkshops eingerichtet. Die TUD war eine von neun ausgewählten Hochschulen, die ihre Forschungs- und Umsetzungskompetenzen in Form der detaillierten Kompetenz-Matrix präsentierte. Über 40 Professoren der TUD



Prof. Armin Töpfer erklärt die Kompetenz-Cluster der TU Dresden im Bereich »Mobilität und Logistik«.

Foto: Maertins

haben im Vorfeld die Matrix im Rahmen der von Prof. Armin Töpfer geleiteten Kooperationsintensivierung Deutsche Bahn – TU Dresden erarbeitet. Das Ziel ist, die Forschungs- und Umsetzungskompetenzen der Projektakteure der TU Dresden den wichtigen Innovationsthemen der DB zielgerichtet zuzuordnen. Die Clusterung der TUD umfasst zehn Kompetenz-Cluster im Bereich »Mobilität und Logistik«, z.B. Produktionseffizienz, Energie, Automatisierung Fahrbetrieb und Umwelt, bei denen auf komplexe Fragestellungen aus der

Unternehmenspraxis Antworten in Form von Projektvorschlägen aus verschiedenen Forschungs-Disziplinen und damit in Lehrstuhl- und Fakultäts-übergreifenden Kompetenzfeldern gegeben werden.

Auch Prof. Utz-Hellmuth Felcht, Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Bahn, und Frau Dr. Hanagarth haben sich – neben den anderen Teilnehmern – auf dem »Forum der Wissenschaft« über die Kompetenz-Clusterung bei den Projektakteuren der TU Dresden informiert und ein Exemplar überreicht bekommen. Anne Maertins

Aktionstag am 15. Juli

TUD: 92 Stellen für Schüler bei »genialsozial – Deine Arbeit gegen Armut«

Anknüpfend an die positive Resonanz aus dem Vorjahr beteiligte sich die TU Dresden am 15. Juli erneut am Aktionstag »genialsozial – Deine Arbeit gegen Armut«. Die Bereitschaft der Struktureinheiten, Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, ist überwältigend. So konnten 92 Stellen gefunden und an Schüler der Klassenstufen 6 bis 11 von 16 sächsischen Gymnasien sowie Realschulen vermittelt werden. Das breit gefächerte Aufgabenspektrum umfasst dabei u.a. die Mithilfe im Büro, Sortier- und Inventurarbeiten in der Bibliothek sowie die Unterstützung bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen. Aber auch viele Aufgaben am Computer wie Datenpflege, Online-Recherchen oder

Erstellen von Excel-Tabellen bis hin zu gärtnerischen sowie technischen Tätigkeiten, konnten erfolgreich angeboten werden. Für den heutigen Aktionstag wird allen Schülerinnen und Schülern viel Spaß und Erfolg gewünscht. Ein herzlicher Dank gilt den Betreuerinnen und Betreuern für ihr Engagement sowie ihre persönliche und zeitliche Bereitschaft, die das Gelingen dieses Aktionstages erst möglich machen. Bereits heute möchte ich die Teilnahme der TU Dresden am nächsten »genialsozial-Aktionstag« im Jahr 2015 ankünden. Gemeinsames Anliegen sollte es sein, auch dann wieder den sozialen Gedanken des Projektes aktiv zu unterstützen.

Andrea Breitenborn

➔ Kontakt: Dezernat Personal, Sachgebiet Allgemeine Angelegenheiten des Personals, Tel.: 463-34766, E-Mail: dezernat2@tu-dresden.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P. Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnhaltende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 4. Juli 2014
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Die Luft für Plagiatoren wird immer dünner

Die Prüfstelle gegen wissenschaftliches Fehlverhalten der TUD hilft, Verdachtsfälle aufzuklären



Dr. Nicole Scavarda-Taesler.

regulären Prüfungsgremien der TU Dresden. Außerdem bietet die Prüfstelle eine technische Dienstleistung zur Plagiatserkennung. Unter einem Plagiat versteht man die Ausweisung fremden geistigen Eigentums als eigenes geistiges Eigentum.

Was ist unter technischen Dienstleistungen zur Plagiaterkennung zu verstehen?

Die TU Dresden hat für die Prüfstelle gegen wissenschaftliches Fehlverhalten die Plagiaterkennungssoftware »Turnitin« und »iThenticate« des Anbieters iParadigms lizenziert, die für die Originalitätsprüfung studentischer Arbeiten entwickelt wurden und sich zu der Überprüfung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen und Habilitationen eignen.

Werden alle schriftlichen Arbeiten einer Plagiatsprüfung unterzogen?

Nein. Der Einsatz der Software zur Plagiaterkennung soll nur in begründeten Verdachtsfällen erfolgen und wird auf Abschlussarbeiten beschränkt. Eine generelle systematische Überprüfung aller Arbeiten im Sinne eines Generalverdachts gegen alle Studenten ist nicht beabsichtigt.

Wie läuft die Überprüfung ab?

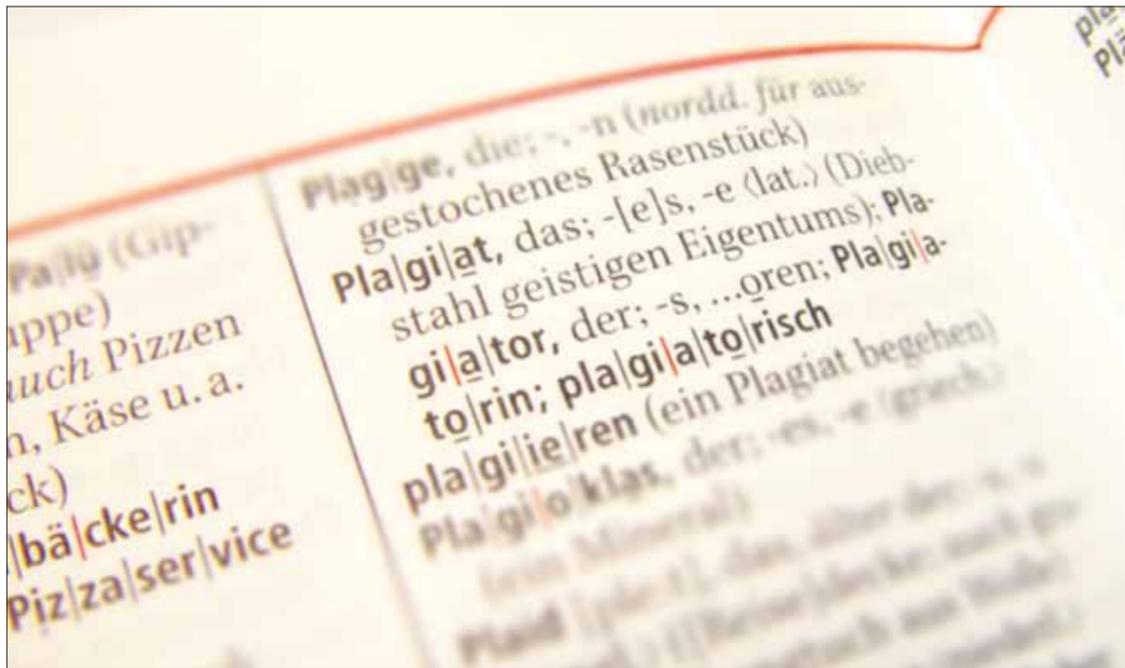
Hegt das Prüfungsgremium einen konkreten Verdacht, kann es sich an die Prüfstelle gegen wissenschaftliches Fehlverhalten wenden. Die Arbeiten werden dann auf die Server des Anbieters hochgeladen und dort mit frei zugänglichen Internetquellen und mit wissenschaftlichen Texten kooperierender Verlage abgeglichen.

Wie sieht es mit dem Datenschutz aus?

Persönliche Daten der Verfasser (inklusive der Matrikelnummer bei Studenten) werden nicht übermittelt.

Was macht das Prüfungsgremium mit dem Ergebnis der Überprüfung?

Nach der Prüfung wird ein Echtheitsbericht erstellt, der Textstellen markiert, die in anderen Quellen gefunden wurden. Der Echtheitsbericht wird dem jeweiligen Prüfungsgremium zur Verfügung gestellt. Eine Garantie für die Eigenständigkeit der



Schwarz auf weiß steht es auch im Duden: Plagiate sind Diebstahl geistigen Eigentums.

Fotos: (2): UJ/Eckold

Am 11. Juni 2014 hat der Senat der TUD Professor Achim Mehlhorn zur Vertrauensperson gemäß den Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, zur Vermeidung wissenschaftlichen Fehlverhaltens und für den Umgang mit Verstößen berufen. Ihm zur Seite stehen seine Vertreterin und eine fünfköpfige Untersuchungskommission (siehe unten). Was bislang weniger bekannt ist: An der TU Dresden gibt es auch eine Prüfstelle gegen wissenschaftliches Fehlverhalten. UJ sprach mit Dr. Nicole Scavarda-Taesler, Juristische Referentin des Prorektors für Universitätsplanung.

UJ: Welche Aufgaben hat die Prüfstelle an der TU Dresden?

Dr. Scavarda-Taesler: Die Aufgaben der Prüfstelle gegen wissenschaftliches Fehlverhalten sind in den Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, zur Vermeidung wissenschaftlichen Fehlverhaltens und für den Umgang mit Verstößen definiert. Sie unterstützt bei begründeten Verdachtsfällen die Vertrauensperson, auch Ombudsmann genannt, die Untersuchungskommission sowie die

Arbeit ist dieser Echtheitsbericht allerdings nicht, da nur mit bekannten Werken verglichen werden kann. Ebenso bedeuten mit anderen Quellen übereinstimmende Stellen noch kein Plagiat, sondern können zum Beispiel nicht erkannte Zitate beinhalten.

Der Einsatz der Plagiaterkennungssoftware ist somit lediglich als Hilfsmittel bei der Erkennung von Plagiaten zu sehen. Unabhängig davon, welches Überprüfungsergebnis durch die Abfrage mit der Plagiaterkennungssoftware vorliegt, ist das jeweilige Prüfungsgremium anschließend zu einer sorgfältigen Prüfung des Ergebnisses verpflichtet.

Auf einen Blick

Vertrauensperson (Ombudsmann) der TU Dresden:
 Prof. Achim Mehlhorn,
 Stellvertreterin: Prof. Ursula Schaefer,
 Untersuchungskommission
 Vorsitzender: Prof. Heinrich Trute
 (Hamburg)
 Mitglieder: Prof. Hans-Detlev Saeger

Was passiert mit dem Studenten bzw. Promovenden, wenn der Verdacht bestätigt wurde und das Plagiat »amtlich« ist?

Für Fehlverhalten im Rahmen von Prüfungsleistungen gibt es Regelungen in den Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge sowie in den Promotionsordnungen der Fakultäten.

Welche Erfahrungen gibt es an der TUD mit Plagiaterkennungssoftware?

Bisher wurde Plagiaterkennungssoftware nur dezentral in einzelnen Fakultäten genutzt. Die nun erworbene Lizenz steht der Prüfstelle gegen wissenschaftliches Fehlverhalten zunächst für ein Jahr

zu Verfügung. Auf der Grundlage der dann gewonnenen Erfahrungen wird über eine weitere Lizenzierung entschieden.

Abschließend möchte ich betonen, dass es sich beim Einsatz von »Turnitin« und »iThenticate« nur um ein begleitendes Dienstleistungsangebot handelt. Entscheidende Aspekte zur Vermeidung von Plagiaten sind die Vorbildfunktion guter wissenschaftlicher Praxis in Forschung und Lehre, die gründliche Vermittlung korrekter wissenschaftlicher Arbeits- und Zitiertechniken, die geeignete Themenstellung sowie ein gutes Betreuungsverhältnis bei der Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten.

Mit Dr. Nicole Scavarda-Taesler sprach Karsten Eckold.

➔ Die Prüfstelle im Netz:
http://tu-dresden.de/forschung/ansprechpartner/vertrauensperson_ombudsmann.
 Der Softwareanbieter:
<http://iparadigms.com>.
 Zu beachten sind auch die Mitteilungen des Prorektors für Universitätsplanung 03/14 und 04/14.

Lehrende erstellen E-Prüfungsaufgaben

TASKtrain – Hochschuldidaktische Weiterbildung zum Thema »E-Assessment«

Die Online-Einschreibung für Lehrveranstaltungen und Anmeldung für Prüfungen, die Arbeit in OPAL-Lerngruppen und die Veranschaulichung komplexer Sachverhalte durch neue Medien in Präsenzveranstaltungen sind aus dem Hochschulalltag nicht mehr wegzudenken. Dass Prüfungen elektronisch durchgeführt werden, ist hingegen noch die Ausnahme. Dabei bieten

E-Klausuren insbesondere in Massenstudiengängen das Potenzial einer schnelleren Auswertung und Rückmeldung der Prüfungsergebnisse – sei es, weil keine unleserlichen Handschriften mehr zu entziffern sind oder weil, insbesondere im Fall von geschlossenen Aufgaben, die Auswertung elektronisch erfolgen kann. Jedoch bestehen oftmals noch Vorbehalte gegenüber E-Klausuren, vor allem in Bezug auf geschlossene Aufgabenformate wie Multiple Choice.

Wie Lehrende geschlossene Items im Rahmen von E-Klausuren erstellen, die nicht nur auf die reine Wissensreproduktion, sondern auf Handlungsorien-

tierung und höhere Anforderungsstufen zielen, vermittelt die hochschuldidaktische Schulungsmaßnahme »TASKtrain – Kompetenzorientierte Qualifizierung von Hochschullehrenden zur Konzeption und Erstellung von E-Prüfungsaufgaben«.

TASKtrain wurde im Rahmen des gleichnamigen SMWK-geförderten Verbundprojektes des Medienzentrums der TU Dresden und des Lehrstuhls für Allgemeine Pädagogik der Universität Leipzig von August 2013 bis Juni 2014 konzipiert, entwickelt und erprobt.

Als Blended Learning-Szenario kombiniert TASKtrain ein für alle Hochschullehrenden über die Lernplattfor-

men OPAL und moodle frei zugängliches Selbstlernmodul (zu finden unter OPAL: Lernressourcen, Suche: TASKtrain) zur Aneignung theoretischer Grundlagen mit Webinaren und Workshops, in denen das Wissen praxisorientiert angewandt wird. Außerdem erstellen die Teilnehmer eigene Klausuraufgaben entsprechend der zur Verfügung gestellten Arbeitshilfen und können diese im Anschluss an ein Expertenfeedback in der eigenen Praxis einsetzen. Insbesondere der hochschul- und fachübergreifende Erfahrungsaustausch macht das Angebot für Lehrende sehr attraktiv.

Sylvia Schulze-Achatz

➔ Im Wintersemester 2014/15 findet TASKtrain zum zweiten Mal in Dresden statt. Interessierte Hochschullehrende erhalten weitere Informationen im Weiterbildungskatalog des Zentrums für Weiterbildung der TU Dresden (<http://tu-dresden.de/zfw>) und können sich schon jetzt anmelden.

Stiftungspreise an Schüler verliehen

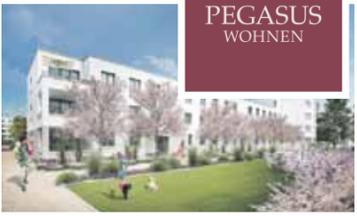
Die TU Dresden hat mit der Dr. Hans-Riegel-Stiftung am 4. Juli 2014 die Dr. Hans-Riegel-Fachpreise für herausragende Schülerarbeiten verliehen. In den Unterrichtsfächern Biologie, Chemie, Geographie, Mathematik und Physik wurden die jeweils besten drei eingesandten Arbeiten ausgezeichnet. Schüler aus Sachsen konnten sich mit ihren in der Oberstufe erstellten »Besonderen Lernleistungen« bewerben. Über 5000 Euro Preisgeld erhielten die Sieger und zugehörigen Fachlehrer. Prof. Susanne Strahring, TUD-Prorektorin für Bildung und Internationales, betonte, dass die seit 2010 bestehende Kooperation zwischen der Universität und der Dr. Hans-Riegel-Stiftung eine hervorragende Möglichkeit ist, Talente im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich frühzeitig zu entdecken und zu unterstützen. UJ

TAG DER OFFENEN TÜR

FÜR DAS WOHNENSEMBLE PEGASUS RESIDENZ

Samstag, 19.07., 02.08. & 16.08. 10–12 Uhr
Musterwohnung: Eibenstocker Straße 88





PEGASUS Residency – das neue Wohnensemble in Dresden Striesen, bietet mit praktisch geschnittenen Grundrissen höchsten Wohnkomfort für Alt und Jung. Große Wohnterrassen im Erdgeschoss und mindestens ein Balkon je Etagenwohnung verleihen ein besonderes Ambiente. Die hohe Energieeffizienz der Gebäude stellt sich den Belangen steigender Energiekosten. Besonders das

Verschattungssystem sorgt im Sommer für eine angenehme Raumtemperatur. Komfortabel gelangen die zukünftigen Bewohner stufenfrei über einen Aufzug aus der Tiefgarage bis ins Dachgeschoss.

PEGASUS Residency bietet Ihnen eine große Vielfalt, beginnend bei der modernen, schön geschnittenen 66 m² 2-Raum-Wohnung bis hin zur 161 m²

5-Raum Eigentumswohnung zum Kauf **provisionsfrei** an. Ebenerdige Dusche, Ankleide-/ Abstellraum in der Wohnung, Fußbodenheizung, etc. zeugen von Wohnungen mit nachhaltiger Planung.

Besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern

WWW.PEGASUS-WOHNEN.DE
 TELEFON: 0351- 211 10 23 96

Schlauchboot- und Kanuvermietung Grimma

NATURERLEBNIS MULDE



WASSERSPORT

Telefon: 03437/97 26 12
 Telefax: 03437/97 26 11
www.wassersport-sachsen.de

Neues Graduiertenkolleg

Interreligiöser Vergleich monastischer Kulturen im Fokus der Forschung

An der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG) der TU Dresden ist seit Kurzem das Graduiertenkolleg für den interreligiösen Vergleich monastischer Kulturen (Graduate Programme for the Interreligious Comparison of Monastic Cultures) angesiedelt. Es wird in Verbindung mit dem Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien (Lehrstuhl Prof. Claudia Rapp) sowie mit dem Institut für Südasiens-, Tibet- und Buddhistik der Universität Wien (Lehrstuhl Prof. Karin Preisendanz) durchgeführt.

Seine Zielsetzung ist, durch drei Dissertationen mit anschließender Promotion im co-tutelle-Verfahren Formen des westlichen sowie des östlichen christlichen Mönchtums mit Formen nicht-christlichen Mönchtums in Asien zum institutionellen Vergleich zu bringen. Die Stipendiaten konnten von renommierten internationalen Universitäten gewonnen werden. Die

Koordination des Kollegs wird durch eine PostDoc-Stipendiatin geleistet. Diese wird aus dem Programm »Support-the-Best« der Exzellenzinitiative der TUD finanziert.

Während sich die Forschungen der FOVOG bislang vorrangig auf den Vergleich der klösterlichen Kulturen des westlichen Europas konzentrieren, wird nun in interreligiös vergleichendem Zugriff das tibetisch-buddhistische und das hinduistische Mönchtum wie auch das Mönchtum des oströmisch-byzantinischen Reiches in den Blick genommen. Auf diese Weise soll die Frage beantwortet werden, weshalb sich in ganz verschiedenen Religionen und Kulturen Traditionen mönchischen Lebens entwickelten. Darüber hinaus erhoffen sich die Beteiligten durch eine solche interkulturell vergleichende Erforschung des Mönchtums Aufschluss über die Prinzipien klösterlichen Lebens in zeit- und raumübergreifender Perspektive. Am 17. Juli wird das Graduiertenkolleg in Anwesenheit des TUD-Rektors, Prof. Hans Müller-Steinhagen, feierlich eröffnet.

Katrin Rösler/UJ

➔ Mehr Informationen:
www.fovog.de

Filmvorführung gegen Rechts

30. und 31. Juli: »Blut muss fließen – Undercover unter Nazis«

Die studentischen Vertretungen Dresdner Hochschulen (StuRa der HfBK, HfM, HTW, TU, Palucca und der AstA der ehs), die eigenen Angaben zufolge künftig noch besser zusammenarbeiten wollen, laden gemeinsam am 30. (17 und 20 Uhr im Großen Saal der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit) und 31. Juli 2014 (11 Uhr im Kleinen Saal der Hochschule für Musik) zu Vorführungen des Films »Blut muss fließen – Undercover unter Nazis« des Journalisten Thomas Kuban und Regisseurs Peter Ohlendorf ein. Der Eintritt ist jeweils frei. Der Film gibt einen punktuellen Einblick in die neonazistische Musikszene, die versucht, junge Menschen anzuwerben und zu radikalisieren. »Den Dresdner Studentenvertretungen ist es ein wichtiges Anliegen, die kritische Diskussion über rechtes Gedankengut weiter voran zu treiben und dagegen klar Stellung zu

beziehen«, sagt Eric Hattke vom Studentenrat der TU Dresden. Rechtes Gedankengut sei kein Randphänomen. Es nehme Hattke zufolge seinen Anfang in der gesellschaftlichen Mitte.

Kritisch zu sehen sind auch Texte diverser Rock- und Popbands. Zwar werden Texte der Band »Frei.Wild« unter dem Deckmantel des Patriotismus noch als gesellschaftlich akzeptabel wahrgenommen. Offen gehetzt dagegen wird bei Bands wie »Race War« und »Noie Werte«. So ist auch das Zitat »Blut muss fließen« dem antisemitischen »Blutlied« entnommen, das bereits von der SA verwendet wurde. Heute wird es, so Hattke, wieder bei neonazistischen Konzerten gesungen.

»Wir halten es für wichtig, Themen wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus und Faschismus das ganze Jahr zum Gegenstand kritischer politischer Arbeit zu machen. Es reicht nicht, zweimal im Jahr auf eine Demonstration gegen Rechts zu gehen. Eine weltoffene Gesellschaft erfordert konstante Arbeit und alltägliches Engagement wie dieses Filmprojekt«, so Irene Melix, Mitglied des Studentenrates der HfBK. M. B./eh

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Juli

40 Jahre

Dr.-Ing. Joachim Arnold
Fak. Maschinenwesen,
Inst. f. Textilmaschinen und Textil-
Hochleistungswerkstofftechnik
Steffen Göhler
Dez. 4, SG 4.5 Betriebstechnik
Egbert Hiemann
Fak. Elektrotechnik und Informations-
technik, Inst. f. Halbleiter- und Mikro-
systemtechnik

25 Jahre

Regine Köhne
Fak. Sprach-, Literatur- und Kulturwis-
senschaften, Dekanatsverwaltung

Jubilare im Monat August

40 Jahre

Pia Eckardt
Fak. Verkehrswissenschaften »Friedrich
List«, Inst. f. Luftfahrt und Logistik
Prof. Dr. paed. habil. Hanno Hortsch
Fak. Erziehungswissenschaften,
Inst. f. Berufspädagogik und Berufliche
Didaktik

25 Jahre

Monika Gaede-Samat
Fachrichtung Mathematik,
Inst. f. Analysis
Monika Lüdtko
Fak. Sprach-, Literatur- und Kulturwis-
senschaften, Inst. f. Germanistik
**Allen genannten Jubilaren
herzlichen Glückwunsch!**

Orchesterleitung bis Ende September vertretungsweise

Aufmerksame Leser und Konzertbesucher werden es bemerkt haben: Die vergangenen Konzerte der beiden Universitätsorchester, des TU-Sinfonieorchesters und der TU-Kammerphilharmonie, wurden nicht von der Chefin Monica Buckland, sondern von David Holzinger bzw. Daniel Spogis geleitet.

Auf UJ-Anfrage teilte nun Frank Marschner, 1. Vorstandsvorsitzender des Universitätsorchesters Dresden, mit: »Der Vertrag zwischen Frau Buckland und der Technischen Universität Dresden läuft bis Ende September.« So lange sei Frau Buckland selbstverständlich künstlerische Leiterin des Universitätsorchesters. »Frau Buckland übt ihre Funktion aus gesundheitlichen Gründen jedoch nicht mehr aktiv aus, weshalb die zwei Studenten der Hochschule für Musik, David Holzinger bzw. Daniel Spogis, die beiden Besetzungen des Universitätsorchesters derzeit vertretungsweise leiten.«

Die Stelle des künstlerischen Leiters des Universitätsorchesters soll Marschner zufolge voraussichtlich im 3. Quartal 2014 durch die Technische Universität Dresden neu ausgeschrieben werden. »Die Auswahl erfolgt nach Vorselektion und Absolvierung eines Probepädagogats. Die Verpflichtung erfolgt voraussichtlich ab Sommersemester 2015«, so Marschner. Bis zur Verpflichtung eines neuen Chefs werden Marschner zufolge Holzinger und Spogis die beiden Teilensembles interimsmäßig leiten. M. B.

In das Berufsleben verabschiedet



Der erste Sonnabend im Juli stand auch dieses Jahr ganz im Zeichen der Absolventenverabschiedung: Mehr als 500 Gäste feierten am 5. Juli gemeinsam im Deutschen Hygiene-Museum den Tag der Fakultät Maschinenwesen, darunter 143 Absolventen der Studiengänge Maschinenbau, Werkstoffwissenschaft, Verfahrenstechnik, Chemie-Ingenieurwesen und des Masterstudiengangs Textil- und Konfektionstechnik sowie 16 »Doktor-Ingenieure« mit ihren Freunden und Familien. Ne-

ben der Ehrung der Absolventen dient der Tag der Fakultät auch zur Auszeichnung von Preisträgern, die Spitzenleistungen an der Fakultät Maschinenwesen dokumentieren. Es wurden Preise im Gesamtwert von 10000 Euro verliehen. Die Festrede hielt Prof. Johann-Dietrich Wörner, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Über den »Preis für Innovation in der Lehre« freute sich in diesem Jahr Prof. Alexander Brosius. Jaqueline Duwe, Foto: Christian Hüller

Der Sommer wird informativ

Zentrale Studienberatung bietet im Juli und August Sommeruniversität und Workshop für künftige Studenten an

In den Sommersemesterferien bietet die Zentrale Studienberatung der TUD zwei Veranstaltungen an, die Studieninteressierten Orientierung geben soll: Bei der Sommeruniversität lernen Jugendliche und junge Erwachsene den Studienstandort Dresden kennen und erfahren Wissenswertes über naturwissenschaftliche, technische und mathematische Studiengänge und die dazugehörigen Berufsfelder. Bei einem Workshop zur Unterstützung der Studienwahlentscheidung ergründen sie ihre eigenen Stärken und Schwächen und finden heraus, welcher Studiengang zu ihrer Persönlichkeit und ihren Interessen passen könnte.

Für die Zielgruppe der Sommeruniversität, Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren, wird der Sommer mint, so verspricht es die Programmübersicht. Zumindest eine Woche steht für diese Studieninteressierten im Zeichen von Hörsaal, Labor oder Observatorium. Vier Wochen, vom 28. Juli bis zum 22. August, dauert die Sommeruni insgesamt. Für je eine Woche können sich zukünftige Teilnehmer einschreiben. Mädchen und Jungen lernen bei der Sommeruniversität voneinander getrennt und haben jeweils zwei Wochen zur Auswahl. »Dieses Programm gibt es seit 1998. Ursprünglich fand es beim Referat Gleichstellung statt und sollte helfen, Mädchen gezielt für die Studiengänge aus dem mathematisch-technisch-naturwissenschaftlichen Spektrum (MINT) zu gewinnen. Doch die Nachfrage war auch bei den Jungen groß. So wechselte das Angebot 2000 unter Dach der Zentralen Studienberatung und steht seit 2008 mit je zwei Wochen gleichermaßen Jungen und Mädchen offen«, erläutert Projektleiterin Antonia Zacharias. 35 Teilnehmer können sich pro Woche einschreiben. Da das Angebot sehr nachgefragt ist, sollte man das Anmeldeformular frühzeitig ausfüllen. Jeder Teilnehmer zahlt für die Sommeruniversität 40 Euro, wer die Übernachtungsmöglichkeit nutzt, die die TUD anbietet, rund 20 Euro pro Nacht mehr. Etwa die Hälfte der Sommeruni-Interessenten kommt meist von außerhalb Dresdens.

Das Programm bietet nicht nur die Möglichkeit, Studienstandort und Studentenleben kennen zu lernen, sondern soll auch helfen, die Zahl der Studienabbrecher zu verringern. »Die Projektwoche vermittelt den Teilnehmern einen ersten Eindruck des Studiums, über das sie nachdenken. Manche merken auf diese Art, dass ihr bisheriges Wunschstudium und sie selbst nicht zusammenpassen, und orientieren sich neu«, sagt Cornelia Blum, Leiterin der Zentralen Studienberatung. Nach Meinung der Studienberaterinnen gelingt das am besten, wenn Mädchen und Jungen jeweils unter sich und quasi im geschützten Raum sind. Allerdings denken die Organisatoren mittlerweile darüber nach, eine Woche für beide Geschlechter zu öffnen.

In jeder der vier Wochen erwartet die Teilnehmer ein Rahmenprogramm, das unter anderem eine Kennenlernrunde, eine Campusrallye und eine Stadtführung beinhaltet. »Außerdem haben wir den »Markt der Möglichkeiten« organisiert, wo Studenten verschiedener Fachrichtungen sich und ihren Studiengang vorstellen und danach Fragen der Schüler und Schülerinnen beantworten«, ergänzt Antonia Zacharias. Für die restliche Zeit können die Interessenten aus dem Programmheft Veranstaltungen auswählen und sich so ihren persönlichen Wochenplan zusammenstellen. Zu den Vorschlägen gehören zum Beispiel Vorträge, Führungen oder Besichtigungen, die von TUD-Mitarbeitern angeboten werden, aber auch Exkursionen zu Firmen, wo man erfahren kann, wie beispielsweise Mikrobiologen oder Informatiker arbeiten. »Zur Sommeruni kommen oft sehr engagierte und leistungsstarke Schüler. Mit denen zu arbeiten macht uns Uni-Mitarbeitern und den externen Partnern viel Spaß«, betont Cornelia Blum.

Der Workshop zur Unterstützung der Studienwahlentscheidung wird jedes Jahr



Die Sommeruniversität steht für insgesamt vier Wochen ganz im Zeichen von Hörsaal und Labor. Foto: ZSB

mehrmals angeboten, so auch in den Sommersemesterferien. In diesem Jahr findet er am 24. Juli von 10 bis 13 Uhr im Georg-Schumann-Bau, Raum A3, statt. Er ist für Schüler der Klassen 11 und 12 und für Studieninteressierte gedacht, die die Schule schon abgeschlossen haben. Leiterinnen werden zwei Studienberaterinnen der TUD sein, Simone Hepp und Franziska Klinkewitz. »Im ersten Teil setzen sich die Teilnehmer mit ihren Stärken und Schwächen auseinander, versuchen zunächst einzeln, die Fragen »Wie bin ich?« und »Was kann ich?« zu beantworten«, sagt Antonia Zacharias. »Danach sprechen sie mit einem Partner und im Plenum über diese Themen. Damit dieser Austausch gelingt, ist es wichtig, dass der Workshop in kleiner Runde stattfindet. Daher haben wir uns entschieden, maximal 12 Teilnehmer zuzulassen.« Nach ihren Erfahrungen bringen sich die Teilnehmer gegenseitig voran, berichten von eigenen Erlebnissen auf dem steinigen Weg der Studienorientierung oder geben einander Tipps. Im zweiten Teil prüfen sie, welcher der Studiengänge der TUD ihrem Persönlichkeitsprofil entspricht. »Doch der Workshop darf nicht als Informationsveranstaltung zu den einzelnen Studiengängen verstanden werden«, stellen Antonia Zacharias und Cornelia Blum klar. »Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit den persönlichen Eigenschaften, Fähigkeiten und Interessen.«

Beate Diederichs

➔ Mehr über die Sommeruniversität: www.tu-dresden.de/studium/angebot/sommeruni. Einschreibung für den Workshop bis 17. Juli über studienberatung@tu-dresden.de

Wenn aus Lisa-Marie »Éilís Máire« wird

Studenten des Seminars »Linguistic Landscape: Ulster« erkunden Belfast, Derry und die Küste der Grafschaft Antrim

Die nördlichen Grafschaften der irischen Insel sind nicht nur für den Landschaftstouristen einladend. Auch sprachlich und kulturell ist diese Gegend vielschichtig und hebt sich damit von fast allen anderen Gebieten Großbritanniens und Irlands ab. Um die sprachliche sowie kulturelle Vielfalt als auch die wechselhafte Geschichte des irischen Nordens im wortwörtlichen Sinn zu begreifen, reisten zwölf Studenten im Rahmen der von Dr. Göran Wolf angebotenen Lehrveranstaltung »Linguistic Landscape: Ulster« gemeinsam mit Prof. Claudia Lange nach Belfast.

Aus der Ferne erscheint die sprachliche Landschaft um Lough Neagh – dies ist das größte Binnengewässer in Großbritannien und Irland – absolut klar. Dass Englisch gesprochen wird, ist bekannt, doch der Landstrich beherbergt mit dem einheimischen Irisch, dem durch schottische Siedler eingewanderten Ulster-Scots sowie dem sehr eigenen Regiolekt Mid-Ulster-English sprachliche Varietäten, die seit Jahrhunderten tief in der Region verwurzelt sind. Das für die jüngere Geschichte Nordirlands bedeutsame

Karfreitagsabkommen von 1998 hat besonders für die heutigen Erscheinungsformen des Irischen und des Ulster-Scots andauernde politische Impulse gegeben, die heutzutage selbst im Stadtbild Spuren hinterlassen.

Der Studiengruppe ging es deshalb darum, diese Spuren aufzunehmen und aktuelle Entwicklungen zu beobachten, wobei die Formen der Informationsquellen nicht verschiedener hätten sein können: Ein informeller Vortrag von Dr. John Kirk – als Mitinitiator des Corpus of Irish English unbestritten ein Experte des (nord)irischen Englischen – zum Slang-Gebrauch weitete sich aus zu einer intensiven Fragerunde zu sprachlichen Erscheinungen des Englischen in Nordirland, und dies im typischen Ambiente des John Hewitt Pub in Belfast. Das begeisterte Theaterstück »Can't Forget About You«, das unter anderem »badly pronounced Ulster Scots« beinhaltet, verband sich auf einprägsame Weise mit der im Städtchen Bushmills aufzufindenden Skulptur »Alphabet Angel«, die dem Dialekt Ulster-Scots gewidmet ist und über dessen Geschichte und Kultur symbolhaft Auskunft gibt.

Die irische Sprache, die für viele Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts eher an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurde und doch eigentlich seit jeher unweigerlich in Form von Orts- und Personennamen überall anzutreffen ist, begegnete der Gruppe auf unzähligen mehrsprachigen Straßen- und Verkehrsschildern, in spontanen



Die Exkursionsgruppe unter dem Eindruck der sogenannten »murals« in der Bogside, Derry.

Foto: Klemm

Gesprächen auf der Straße und sogar bei Fahrstuhlanlagen. Der Irisch-Unterricht von Kevin Dobbins im Cultúrlann Uí Chanáin in Derry trug letztlich dazu bei, das Irische im öffentlichen Raum ein wenig zu verstehen und entsprechend einordnen zu können. Schließlich machte diese Irisch-Stunde aus Anna-Kathrin Aine Caitlín, aus Dennis Donnchadh, aus Florian Bláth, aus Jacqueline Séamaisín, aus Jacob Iacób, aus Julia Síle, aus Lisa-Marie Éilís

Máire, aus Max Meics, aus Pauline Póilín, aus Sarah Sorcha, aus Sophie Sadhbh und aus Steffi Stófanín.

So vielfältig die Erlebnisse der Exkursionswoche, so einhellig das Fazit der Gruppe: »Unsere Woche in Nordirland hat uns nahegebracht, was wir zuvor nur theoretisch diskutieren konnten. Die verschiedenartigen Erlebnisse haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen und regen dazu an, sich weiterhin intensiv mit den nunmehr lebendig

gewordenen Lehrinhalten zu beschäftigen.« Dass die Studentengruppe schließlich nach unzähligen nachhaltigen Erlebnissen als »freins o Norm Airlan« wieder in Dresden eintraf, verdankt sie dem Institut für Anglistik und Amerikanistik und der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden. Beide Institutionen haben die Reise der Studenten finanziell großzügig unterstützt. Go raibh míle maith agaibh. Tausend Dank.
Dr. Göran Wolf

Nach Norden »geSprintet«



Ein internationales Quartett vor dem beliebten Cafe »Regatta« in Helsinki: Corina Weissbach (r.) mit Kolleginnen aus Österreich und Spanien. Foto: privat

Corina Weissbach reiste per »SprInt-Programm« nach Finnland

Mit Finnland verbindet man in der Regel Saunaträdition, kaltgemäßigtes Klima, Rentiere und Lakritzschnaps. Dass dort aber auch Architektur, Produktdesign und Unternehmertum im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen, konnte Corina Weissbach, Mitarbeiterin der TU Dresden, erst kürzlich erfahren. Sie reiste im Rahmen der »Erasmus Personalmobilität« für eine Woche nach Helsinki. Das Angebot ist Teil des SprInt-Programms, bei dem sich nicht-wissenschaftliches Personal der TU Dresden interkulturell und sprachlich weiterbilden kann. »Ich habe mich zuerst an der Aalto University in Helsinki erfolgreich beworben, anschließend kam die Zusage der Kostenübernahme aus dem Akademischen Auslandsamt.« An der TU Dresden arbeitet sie in Teilzeit als Redaktionsassistentin in der Pressestelle und an der Fakultät Informatik als Verwaltungsangestellte. Die 40 internationalen Teilnehmer, die in Helsinki zusammenkamen, konnten sich vorab für einen Themenschwerpunkt entscheiden. »Als Mitarbeiterin der Öffentlichkeitsarbeit hat mich speziell der Bereich »Communications« interessiert, der von der finnischen Universität angeboten wurde.« Daneben gab es aber auch Vorträge und Workshops zum Thema Internationalisierung, Personalentwicklung und Gleichstellung. »Alle Präsentationen und Workshopinhalte waren auf Englisch. Zur Verständigung

untereinander haben Grundkenntnisse bei vielen schon ausgereicht.« Vorträge über das finnische Bildungssystem oder die nordische Lebensweise waren am Anfang für alle ein interessanter Einstieg. »Vor allem die kreative und offene Art der finnischen Mitarbeiter hat mich beeindruckt. In dieser unkonventionellen Atmosphäre bekam ich einen völlig neuen Blickwinkel auf Arbeitsweisen und Büroumfeld.« Beispielfhaft sind die »Design Factory« oder die »Start-up Sauna«. Hier können Studenten rund um die Uhr ihre eigenen Projekte von der Idee bis zum fertigen Produkt entwickeln. Zur Seite stehen ihnen nicht nur Wissenschaftler und Experten von außerhalb, sondern auch finanzielle Unterstützer. Corina Weissbach empfiehlt jedem die Teilnahme am SprInt-Programm der TUD: »Die Erasmus-Woche hat meinen Horizont erweitert, besonders die Gespräche mit Kollegen aus aller Welt waren für mich eine bereichernde Erfahrung.« C.W./M.S.

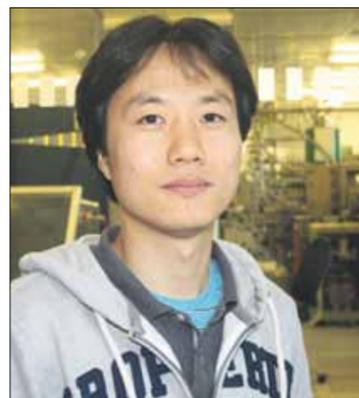
Infos zum SprInt-Programm: www.tu-dresden.de/sprint

Parallele Karrieren im NamLab

Im Exzellenzcluster »cfaed« erlangen 80 Studenten aus 17 Nationen ihren Doktor – Daeyoung Jeon hat ihn bereits in der Tasche

Daeyoung Jeon spricht noch kein Deutsch und sein Englisch klingt sehr asiatisch. Dennoch hat der Südkoreaner im »Nam-Lab« keine Verständigungsprobleme. »Ich fühle mich hier sehr wohl«, strahlt der 36-jährige Elektronik-Experte, der erst im April diesen Jahres aus Seoul nach Dresden gezogen ist. »Wir haben gemeinsame Ziele und sprechen eine gemeinsame Sprache«, sagt der Wissenschaftler über das internationale Team im Nanoelectronic Materials Laboratory der TUD an der Nöthnitzer Straße im Süden des Uni-Campus.

Dr. Daeyoung Jeon entwickelt Chip-Elektroden mit Kohlenstoff-Nanoröhren. Er arbeitet als »Post-Doc« bei Dr. Walter Weber, einem der neuen Forschungsgruppenleiter im »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed), dem Exzellenzcluster der TUD für Mikroelektronik.



Daeyoung Jeon. Foto: Holthaus

»Mein Professor in Seoul hatte in Stuttgart studiert«, erzählt der Koreaner, der schon mehrere Jahre in der Industrie bei Samsung Electronics gearbeitet hat. »Er hat mich ermutigt, nach Deutschland zu gehen, weil die deutsche Elektronikforschung, insbesondere in Dresden, international so einen guten Ruf hat.« Etwas Europa-Erfahrung hat Daeyoung Jeon schon: Der Koreaner war bereits zu einem mehrmonatigen Forschungsaustausch im französischen Grenoble. Beim Nam-

Lab hat er auch guten Kontakt zu einem Kollegen, der ebenfalls aus Südkorea ist. »Ansonsten war mir das Welcome Center eine große Hilfe«, sagt er. »Insbesondere bei der Wohnungssuche und beim Ausfüllen der vielen Dokumente.« Doch Daeyoung Jeon hat noch einen Grund zur Freude. »Meine Frau kommt in Kürze nach Dresden«, erzählt er. »Sie fängt auch im NamLab als Post-Doc an – in derselben Forschungsgruppe.«

Birgit Holthaus

Im Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) arbeiten rund 300 Wissenschaftler aus 23 Ländern. Seit dem Start des TUD-Exzellenzclusters für Mikroelektronik im November 2012 haben 80 Hochschulabsolventen aus zwölf verschiedenen Ländern mit ihrer Promotion begonnen. Etwa drei Viertel stammen aus Deutschland, dazu kommen Wissenschaftler aus Indien, China, dem Iran, Bangladesch, Palästina, Mexiko, der Ukraine, Weißrussland, Tschechien, Italien und Luxemburg. Die meisten sind zwischen 25 und 35 Jahre alt. 17 der 80 Promotionsstudenten sind Frauen.

Dresdner Kongresspreis auch im Jahr 2014

Bewerbung für Dresden Congress Award noch bis 31. August 2014 möglich

Der 10. Dresden Congress Award wird am 4. November 2014 verliehen. Mit dem renommierten Preis würdigt Dresden engagierte Wissenschaftler, Unternehmer und Kongressveranstalter. Genauer diejenigen, die Kongresse und Tagungen nach Dresden geholt und erfolgreich über die Bühne gebracht haben. Die festliche Verleihung des Dresden Congress Award ist glanzvoll: Seit

2004 freuen sich 36 Preisträger, darunter zahlreiche von der TU Dresden, über ihren »Branchen-Oscar« für herausragende Veranstaltungen in Dresden. Der Dresden Congress Award hat Signalwirkung – und ist ein strahlender Anreiz für neue, beispielhafte Kongresse an der Elbe. Veranstalter des exklusiven Ereignisses ist die Dresden Marketing GmbH.

Die Jury aus Vertretern der Stadt Dresden, der IHK, aus Wirtschaft und aus der Kongressbranche wertet die Bewerbungen nach einem eigenen Kriterienkatalog. Der mit je 1000 Euro dotierte Preis wird in vier Kategorien vergeben – je nach Teilneh-

merzahl der Veranstaltungen. Außerdem vergibt die Dresdner Hotellerie jährlich den Sonderpreis des Dresden Congress Awards.

Die Bewerbungsunterlagen für den 10. Dresden Congress Award 2014 stehen unter www.dresden.de/congressaward. Bewerbungen werden online bis zum 31. August 2014 entgegengenommen. as/M. B.

Rückfragen beantwortet Annett Schräger, Projektleiterin Kongress- und Wissenschaftsmarketing der Dresden Marketing GmbH, Tel.: 0351 50173270, E-Mail: schraeger@marketing.dresden.de

MÖBIUS BUS

Gewerbepark | Breitscheidstr. 43 | 01156 Dresden

Von klein bis groß, für Transfer und mehr...

Fon: 0351-4841690 | info@moebius-bus.de

Fax: 0351-4841692 | www.moebius-bus.de

Vermietung | Logistik | Reisen | Events

Preise für Diplomarbeit zum Tag der Mechatronik 2014

Der Tag der Mechatronik fand dieses Jahr am 3. Juli statt. Mit einem breit gefächerten Programm soll bei der Veranstaltung, die seit 2001 durchgeführt wird, die Vielfalt der Mechatronik präsentiert werden.

Dazu gehören neben Vorträgen zu verschiedenen Mechatronik-Themen auch die Präsentationen der studentischen Arbeitsgruppen TURAG (TU Dresden Robotik AG) und Team Elbflorace. Höhepunkt der Veranstaltung ist jedes Jahr die Preisverleihung für die beste Diplomarbeit auf dem Gebiet der Mechatronik. Dieses Jahr ging der von der TraceTronic GmbH gestiftete Preis an Matthias Roth für seine Diplomarbeit »Ein Beitrag zur Regelung von quasistatischen Mikroskannern zur hochdynamischen und präzisen Strahlpositionierung«.

MR

Kalenderblatt

Vor 160 Jahren, am 17. Juli 1854, wurde im extra neu dafür gebauten Münchner Glaspalast die Erste Allgemeine Deutsche Industrieausstellung eröffnet. Dabei präsentierten 6588 Aussteller sich und ihre Produkte.

Mit dieser Ausstellung wurde der Beginn der bis in die Gegenwart reichenden Maßnahmen markiert, München und Bayern zu einer industriell, wirtschaftlich und wissenschaftlich hochentwickelten Region zu machen.

Diese Erste Allgemeine Deutsche Industrieausstellung ging auf eine Anordnung des Bayerischen Königs Maximilian II. zurück. Der hatte nämlich 1853 bestimmt, für 1854 in München eine große Industrieausstellung durchzuführen. Beweggrund dafür war sein Wunsch, den Ruf Münchens als progressiver Wirtschaftsstandort zu festigen und München als bedeutenden Messestandort zu etablieren.

Maximilian II. sah zudem die Lösung der sozialen Frage in der Industrialisierung des bislang landwirtschaftlich geprägten Bayerns. Die geplante Ausstellung sollte einen ganz entscheidenden Impuls für die Entwicklung von Industrie und Handwerk in Bayern geben. Die königliche Entscheidung, diese erste nationale Gesamtschau des hohen Standes der deutschen Industrie und des Gewerbes nach München zu holen, war also Teil einer sehr modernen Wirtschaftspolitik.

Der kunstsinnige König Max II. hatte sich schon als Kronprinz mit Architektur befasst. Sein Bestreben war, der Architektur eine zeitgerechte und zukunftsgerichtete Form zu geben, im Kontrast zu historischen Architekturauffassungen. Beeindruckt vom drei Jahre zuvor erbauten berühmten Londoner Ausstellungsgebäude, dem Crystal Palace von Joseph Paxton, befahl Maximilian für die geplante Allgemeine Deutsche Industrieausstellung die Errichtung eines ähnlich spektakulären Bauwerkes. Auch in dieser Entscheidung drückt sich der hohe programmatische Anspruch aus, den der König an diese Ausstellung richtete.

Baubeginn für den Glaspalast war am 31. Dezember 1853, und nach genau zwei Monaten war das Fundament fertiggestellt. Drei Monate später war die Gusseisenkonstruktion errichtet und bereits am 7. Juni 1854 wurde mit der Montage der 37 000 Glastafeln begonnen. Die gesamte Bauzeit betrug so lediglich sechs Monate.

Während der Planung des Glaspalastes wurde davon ausgegangen, die Halle nach der Industrieausstellung in ein Gewächshaus umzubauen. In den folgenden Jahren wurde der Glaspalast aber überwiegend für internationale Kunstausstellungen genutzt. Außerdem war er Veranstaltungsort für Künstlerfeste. 1882 fand die erste elektrisch beleuchtete Internationale Elektrotechnische Ausstellung im Glaspalast statt.

Am 6. Juni 1931 brannte der Münchner Glaspalast vollständig ab. Nach dem Brand sollte der Glaspalast an gleicher Stelle wiedererrichtet werden. Diese Pläne wurden aber 1933 mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten aufgegeben. An der Stelle des Glaspalastes steht heute auf dem Parkgelände des Alten Botanischen Gartens an der Sophienstraße das Parkcafé, ein als Restaurant und Bar genutztes Gebäude mit vorgelagertem Biergarten.

Wikipedia/M. B.

Die deutsche Universitätsmedizin ist bedroht

Zehnter Innovationskongress warnt vor defizitärer Talfahrt

»Niemand wundert sich, dass sich ein erkrankter Spitzenpolitiker in einem deutschen Universitätsklinikum behandeln lässt«, sagte der Präsident des Medizinischen Fakultätentages, Professor Heyo Kroemer, auf dem X. Innovationskongress der Deutschen Hochschulmedizin, der Anfang Juli in Berlin stattfand.

»Aber die finanzielle Situation der Universitätskliniken ist ein leidiger Part«, findet Professor D. Michael Albrecht, Erster Vorsitzender des Verbandes der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) und Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Dresden. Vor einem Jahr hat der Verband eine Kampagne gestartet, um auf die prekäre Lage aufmerksam zu machen. Jetzt finden die Funktionäre drastische Worte. Die können sie auch begründen, denn laut einer aktuellen VUD-Umfrage, an der 31 von 32 Unikliniken teilnahmen, erwarten 61 Prozent der befragten Kliniken für 2014 einen negativen Jahresabschluss. Anfang des Jahres gingen davon 55 Prozent aus. Nur fünf Häuser rechnen mit einer positiven Jahresbilanz. »Das hat nichts mit kollektivem Versagen zu tun, sondern ist ein systemisches Problem«, sagt Albrecht. Warum? »Die Sonderausgaben der Hochschulen werden nicht adäquat vergütet.« Passiere nicht bald etwas, prognostiziert der Verband das Zusammenbrechen einiger Standorte. Gegenwärtig sind die Bundesländer für die Universitätsmedizin zuständig.

Neben der »allgemeinen Fehlentwicklung der Krankenhausfinanzierung« beruhen die Defizite auf unzureichender Finanzierung der Sonderaufgaben wie Hochschulambulanz, Notfallversorgung, Extremkostenfällen, Facharztweiterbildung oder dem Aufgabenverbund von Krankenversorgung, Forschung und Lehre.



Wollen konkrete Maßnahmen statt nur politische Signale und finden dafür drastische Worte (v.l.n.r.): Dr. Volker Hildebrandt, Generalsekretär des Medizinischen Fakultätentages, Professor Heyo Kroemer, Präsident des Medizinischen Fakultätentages,

und Professor D. Michael Albrecht, Erster Vorsitzender des Verbandes der Universitätsklinika Deutschlands (VUD) und Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Dresden.

Foto: Möbius

Das derzeitige Defizit liegt bei 150 bis 200 Millionen Euro. Für eine angemessene Ressourcenausstattung würde jedes Uniklinikum zwischen 20 und 40 Millionen Euro mehr (gesamt rund eine Milliarde) benötigen. Außer einer Grundgesetzänderung wird momentan über eine grundlegende Reform der Hochschulfinanzierung diskutiert. »Aussetzen ist nicht die richtige Methode«, gibt Professor Albrecht zu bedenken. Im Herbst soll eine Aktionswoche der deutschen Hochschulmedizin stattfinden.

Doch es gibt noch andere Sorgen. »Die Informationstechnologie in Krankenversorgung und Forschung ist unterdurchschnittlich aufgestellt«, warnt Professor Christoph Reiners, Vorstandsmitglied des VUD und Vorstand des Universitätsklinikums Würzburg. Der Nuklearmediziner mit Zusatzausbildung in Medizininformatik spricht von einem IT-Investitionsstau. »Die Hochschulmedizin hat den

Auftrag, Innovationen in den Behandlungsprozess einzubringen«, sagt er. Moderne Bildgebung und Genomdiagnostik erfordern bereits heute riesige Datenanwendungsmengen. Zurzeit befinde sich die deutsche Krankenhaus-IT auf »mittlerem Entwicklungshilfeniveau«. Standortübergreifende Systeme gibt es nicht. Jahrelang wurden individuelle Lösungen gefördert. Daher müsse auch die konzeptionelle Seite überdacht werden. Datensicherheit sei wichtig, hindere aber durch kontraproduktive Anordnungen teilweise Behandlungsprozesse. Der Verband der Universitätsklinika Deutschlands schätzt, dass jede deutsche Uniklinik jährlich zusätzlich fünf bis zehn Millionen Euro in ihre IT-Ausstattung investieren müsse. Zudem werden mehr Medizininformatiker benötigt. Der Verband hat ein Positionspapier verabschiedet, das konkrete Schritte bis 2014 vorschlägt.

An deutschen Hochschulen werden pro Jahr 10 000 Ärzte ausgebildet, wobei ein Studienplatz auf zehn Bewerber kommt. Seit einiger Zeit drängen in mehreren Städten Franchise-Anbieter auf den Markt, die eine private Medizinerbildung, teils mit ausländischen Krankenhäusern, anbieten. Für die sogenannten Medical Schools fühlen sich bisher weder Bund noch Länder zuständig. Und das, obwohl die Rahmenbedingungen meist unklar sind.

»Man versucht, unter dem Radar der Öffentlichkeit zu fliegen«, beschreibt es der Generalsekretär des Medizinischen Fakultätentages, Dr. Volker Hildebrandt. Nach Europarecht sei dies zwar legal, jedoch fordert der Dachverband Deutsche Hochschulmedizin Transparenz und Standards für die ärztliche Ausbildung, die auf dem Stand der Forschung stattfinden muss.

Dagmar Möbius

Nachruf für Prof. Horst Kleinert

Experte für Klebtechnik 74-jährig verstorben

Am 8. Juni 2014 verstarb apl. Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. Horst Kleinert im Alter von 74 Jahren. Er studierte von 1957 bis 1962 Chemie an der TH/TU Dresden. Danach arbeitete er am Lehrstuhl Zellenfertigung und Füge-technik am Institut für Sondergebiete der Fertigungstechnik auf dem Gebiet der Klebtechnik. Als promovierter Chemiker und Doktor-Ingenieur konnte er hervorragend die naturwissenschaftlichen Grundlagen in technische Prozesse

zur Herstellung von Klebverbindungen umsetzen. Im Fokus der Forschung stand der Herstellungseinfluss auf die Eigenschaften von Klebverbindungen. Beispiele für die erfolgreiche Umsetzung in der Industrie waren beispielsweise geklebte Führungsbahnen von Werkzeugmaschinen und Punktschweiß-Klebverbindungen im Automobilbau. Als Vorsitzender des Fachunterausschusses Kleb- und Gießharztechnik der Kammer der Technik hatte er maßgeblichen Anteil an der Einführung der Klebtechnik in der Industrie.

In den Jahren nach 1990 folgte eine sehr erfolgreiche Forschung unter

anderem im Sonderforschungsbereich Reaktive Polymere zu Grenzflächenvorgängen zwischen Klebstoff und Fügeteil. Die Ergebnisse waren der Ausgangspunkt für viele industriennahe Projekte und einer sehr erfolgreichen Umsetzung in unterschiedlichen klebtechnischen Fertigungsprozessen. Gleichzeitig bildeten diese Projekte die Grundlage für die Ausbildung, in der Professor Kleinert vier Promovenden und eine Vielzahl von Diplomanden sehr intensiv betreute. Maßgeblichen Anteil hatte Professor Kleinert bei der Erarbeitung der Lehrinhalte für die DVS-Klebfachingenieurausbildung,

die heute sowohl national als auch international den Ausbildungsstandard darstellt.

Seine tiefe humanistische Grundhaltung war für ihn Leitlinie im Verhältnis mit Kollegen, Studenten und Partnern in Wissenschaft und Industrie. So war er ein gefragter und geschätzter Gesprächspartner, dessen Rat einen hohen Stellenwert hatte.

Herr Professor Kleinert hatte einen enormen Anteil an der Entwicklung der Professur Füge-technik und Montage. Wir werden ihn in ehrendem Gedenken behalten.

Prof. Uwe Füssel

Nachruf für Dr. Eberhart Pelz

Pionier der forstlichen Luftbildinterpretation verstorben

Am 3. Juni 2014 ist Dozent Dr. Eberhart Pelz, von 1981 bis 1992 ordentlicher Dozent für Photointerpretation an der Sektion Geodäsie und Kartographie, ab 1990 am Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung der TU Dresden, gestorben.

Nach dem Studium an der Fakultät für Forstwirtschaft in Tharandt von 1951 bis 1955 war Pelz ab 1955 wissenschaftlicher Assistent an der dortigen Professur für Forstschutz und wurde 1962 mit einem Thema zur Problematik von Rauchschäden (durch Schadstoffemissionen) an Fichtenbeständen zum Dr. rer. silv. promoviert.

Von 1961 bis 1965 absolvierte Eberhart Pelz an der Fakultät für Forstwirtschaft der Hochschule für Landwirtschaft in Prag ein Zusatzstudium und vertiefte als wissenschaftlicher Mitarbeiter seine in der damaligen Zeit wissenschaftliches Neuland beschreitenden Forschungen im Themen-

komplex der Analyse von Umwelteinflüssen auf Waldflächen, die er ab 1971 am Institut für Forstwissenschaften Eberswalde weiter ausbaute. Auf Grundlage dieser Forschungen entstand eine Doktorarbeit für die sogenannte »Promotion B« (Dr. sc. silv.), die Pelz im Jahre 1975 erfolgreich verteidigte. Nach Übernahme von Lehraufträgen an der Sektion Geodäsie und Kartographie der TU Dresden für die Fachgebiete der forstlichen Photogrammetrie und Fernerkundung ab 1978 erfolgte 1981 der Ruf auf eine ordentliche Hochschuldozentur für Photointerpretation an der genannten Sektion. Diese Dozentur hatte Pelz bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand im Jahre 1992 inne.

Eberhart Pelz gehörte zu den Pionieren der forstlichen Luftbildinterpretation in Europa. Mit dem Auftreten erster großflächiger Waldschäden nach jahrzehntelangem zügellosem Ausbau von Industrieanlagen mit kontinuierlich zunehmendem Schadstoffausstoß nicht nur in Ländern wie der DDR, der damaligen Tschechoslowakei und Polen, sondern auch in der BRD und in Österreich sowie in den anderen Industrieländern, erkannten Wissenschaftler die

Bedeutung der Luftbildinterpretation für die flächendeckende Kartierung und die raumbezogene Analyse von Waldschäden sowie deren Veränderungen in Raum und Zeit (Luftbild-Zeitreihen). Neben Exponenten wie Prof. Hildebrandt in der BRD (Universität Freiburg) und Doz. Pollanschütz in Österreich (Forstliche Bundesversuchsanstalt) waren es Prof. Wolff (damaliges Institut für Forstwissenschaften Eberswalde) und in weiterer Folge Doz. Pelz (ebenfalls am Institut für Forstwissenschaften Eberswalde und ab 1981 an der Sektion Geodäsie und Kartographie der Technischen Universität Dresden), die in der damaligen DDR die sogenannte Rauchschadensdiagnose mittels Luftbildinterpretation methodisch weiterentwickelten, das damals brandneue Medium Farbinfrarotfilm integrierten und das Methodengebäude in der akademischen Lehre sowie in der praktischen Anwendung etablierten. Nach ersten wissenschaftlichen Veröffentlichungen zur terrestrischen Rauchschadensdiagnose ab Mitte der 1950er-Jahre folgten ab 1973 vor allem Publikationen zum Einsatz der Luftbildinterpretation in der Forstwirtschaft und für die Waldschadenskartierung, insbeson-

dere unter Einbeziehung von Farbinfrarot-Luftbildern. Mehr als 60 Veröffentlichungen bis 1992 belegen die Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeit von Eberhart Pelz. Die im Jahre 1993 am Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung (FR Geowissenschaften, Fakultät für Umweltwissenschaften) erstmals besetzte Professur für Fernerkundung steht zu einem Gutteil auf dem Fundament, das Doz. Pelz während seiner fachlichen Tätigkeit an der TU Dresden hauptverantwortlich aufgebaut hat. Wir verlieren einen profunden Wissenschaftler und Hochschullehrer, dessen fachliches Wirken das Lehr- und Forschungsgebiet der Fernerkundung an der TUD in der Pionierphase der methodischen und anwendungsorientierten forstlichen Luftbildinterpretation entscheidend geprägt hat. Es ist uns ein Anliegen, die weitreichenden Verdienste des Verstorbenen um den Aufbau des Fachgebietes an der TUD gebührend zu würdigen und dadurch in Erinnerung zu rufen. Per aspera ad astra!

Elmar Csaplovics
Professor für Fernerkundung
FR Geowissenschaften
Fakultät für Umweltwissenschaften

Bald Zukunftsmusik: klangvolle Rotbuche ersetzt Tropenholz

TUD-Wissenschaftler machen einheimische Holzarten durch spezielle Modifikationsverfahren als »Tonholz« im Musikinstrumentenbau salonfähig

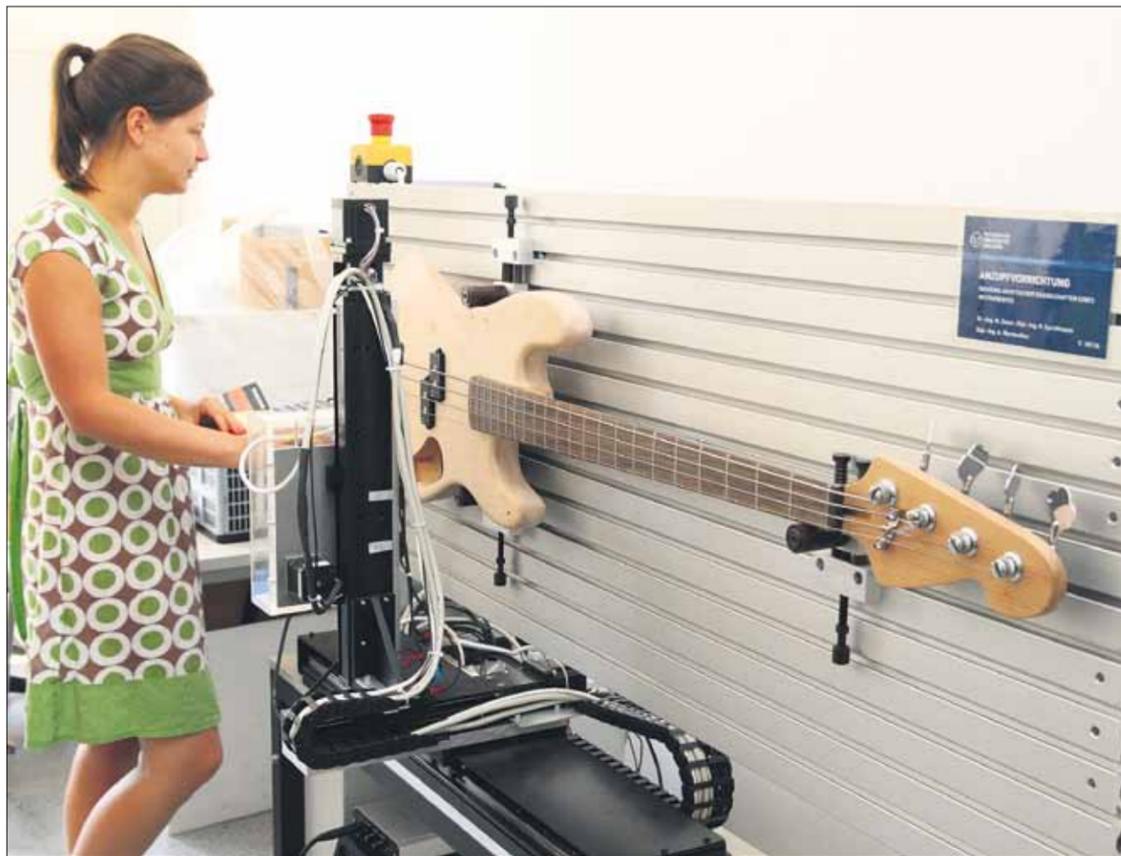
Hals, Griff, Boden, Decke und Seitenteile von hochwertigen Streich- und Zupfinstrumenten werden überwiegend aus tropischen Holzarten und Importholzarten aus Übersee gefertigt. Dieses Holz ist sehr steif und hart, quillt und schwindet nur wenig. Es lassen sich damit nicht nur wunderbare Klänge erzeugen, auch farblich sieht es sehr gut aus. All das sind Gründe, dass im Instrumentenbau eher zu Tropenholz statt zum einheimischen Holz gegriffen wird. Bevor das Holz jedoch diese Eigenschaften zeigt, muss es »natürlich altern«. Die »Tonhölzer« werden dazu mitunter über Jahrzehnte gelagert. Während dieser langen Zeit finden an der Zellwand des Holzes natürliche Umwandlungs- und Abbauprozesse statt. Diese verändern die ursprüngliche Beschaffenheit des Holzes und lassen es zu einem perfekten Ausgangsmaterial für Geigen, Bass-Gitarren, Harfen und viele andere Holzinstrumente werden.

Tropen- sowie Importhölzer sind aber im Vergleich zu einheimischen Holzarten um ein Vielfaches teurer. Viele Hölzer, die momentan im Instrumentenbau verwendet werden, stehen aufgrund anhaltender Ausbeutung bereits als gefährdet auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN. Wer

mit dem gefährdeten Tropenholz handeln will, muss sich laut Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) an bestimmte Restriktionen halten. Dass dies nicht ganz einfach ist, zeigt die Entwicklung der letzten Zeit. Rio Palisander beispielsweise wird, wie auch Elfenbein, in der höchsten Schutzstufe gelistet. Das heißt, es ist strikt untersagt, mit diesen Hölzern zu handeln. Es wird für Musikinstrumentenbauer immer schwieriger, hochwertige Holzsortimente für ihre Produktion zu beziehen. Die Branche muss umdenken. Es steht außer Frage: Zukünftig werden Materialien am Markt gebraucht, die tropische »Tonhölzer« ersetzen können. Das können natürlich nur Holzarten sein, die genau diese Eigenschaften des Tropenholzes aufweisen. Welcher Musiker will schon auf einer Geige spielen, die nicht perfekt klingt oder die er, um lange zu halten, speziell pflegen und lagern muss.

Wissenschaftler der Professur für Holztechnik und Faserwerkstofftechnik der Technischen Universität Dresden um Prof. André Wagenführ entwickelten für diese Problematik Verfahren, mit denen es möglich ist, die Eigenschaften von einheimischen Holzarten so zu verändern, dass sie danach bestens für den Bau von Instrumenten geeignet sind.

»Die Musikinstrumentenbauer stehen zukünftig vor einem großen Problem. Das Thema Nachhaltigkeit spielt in unserer Gesellschaft eine immer größere Rolle. Auf Tropenholz und Importholz will und kann man in naher Zeit nicht mehr zurückgreifen. Um trotzdem weiterhin qualitativ hochwertige und klangvolle Musikinstru-



An einer selbst entwickelten automatischen Anzupfvorrichtung werden die Klangeigenschaften einer Bassgitarre untersucht.

mente herstellen zu können, braucht es neue veränderte Materialien, die den Anforderungen im Instrumentenbau gerecht werden. Am besten sind da natürlich Hölzer geeignet, die genauso fest, stabil und klangvoll wie Tropenholz sind, aber aus einem nachhaltigen Anbau stammen wie unsere einheimische Rotbuche«, so Dr. Mario Zauer, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur.

Um das Holz zu veredeln, wurden zwei spezielle Verfahrensweisen entwickelt und angepasst: die thermische und die chemisch-mechanische Modifikation. Ursprünglich dienen diese Verfahren dazu, die Hölzer dimensionsstabiler und witterungsbeständiger zu machen. Vorrangig werden die veränderten Holzarten in Bauteilen für Außenanwendungen wie Terrassendielen, Verschalungen oder Schiffsböden eingesetzt. Die Untersuchungen an der Professur für Holztechnik und Faserwerkstofftechnik zeigten jedoch, dass, wenn man Temperatur, Druck und Zeit verändert, sich auch die Eigenschaften des Holzes zur Eignung im Musikinstrumentenbau verbessern. Es wird sehr steif, fest und hart und bekommt zusätzlich einen harmonischen Klang. Bei der einheimischen Rotbuche erreichten die Wissenschaftler

sogar dieselben positiven Eigenschaften wie bei Tropen- und Importholz.

Im Urzustand ist die Rotbuche zunächst ein schlechtes »Tonholz«. Sie quillt und schwindet sehr stark. Gegenüber üblich gelagerten Tonhölzern dämpft Rotbuche den Schall extrem. Trotzdem nimmt das Holz zurzeit in der Waldwirtschaft eine bedeutende Rolle ein. Für die Holzindustrie stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten und Perspektiven bei der stofflichen Nutzung der Rotbuche bestehen. Zurzeit liegt der Preis je Kubikmeter Holz bei zirka 650 Euro. Steigt das Angebot, sinken die Preise und dies wiederum ist die Chance für das einheimische Holz, denn einige Tropenhölzer sind um das Zehnfache teurer.

Zusammen mit der Firma Mastri GmbH aus Erlbach/Vogtland wurde mithilfe eines chemisch-mechanischen Modifikationsverfahrens ein Material entwickelt, das ähnlich wie Ebenholz als Griffbrett im Streichinstrumentenbau eingesetzt werden kann. Dabei wurde u.a. die Rotbuche in einer Kombination aus einer chemischen Modifikation, mithilfe eines Biopolymers und einem thermomechanischen Verdichtungsprozesses behandelt. Diese Verfahrensweise brachte vergleichbare

Eigenschaften zum üblicherweise eingesetzten Ebenholz hervor. Die Griffbretter von Geigen könnten somit jetzt auch aus behandelter Rotbuche hergestellt werden. Gemeinsam mit der Firma Sandberg Guitars aus Braunschweig entwickelten die Wissenschaftler durch eine »milde« thermische Behandlung der Rotbuche ein Substitutionsmaterial zum Kanadischen Zuckerahorn und Mahagoni für den Instrumentenhals. Zusätzlich kann das veredelte Holz auch für den Korpus verwendet werden. Durch die spezielle »milde« Behandlung und die entsprechenden atmosphärischen Bedingungen in der Behandlungskammer wird das Holz der Rotbuche fester, steifer und klangvoller. Auch optisch kann sich die Rotbuche jetzt sehen lassen und nimmt ähnlich wie Tropenholz dunklere Farbtöne an. Musikinstrumentenbau mit einheimischen, modifizierten Holzarten könnte so bald Zukunftsmusik sein, nachhaltig und in hervorragender Klangqualität.

Jacqueline Duwe, Dr. Mario Zauer, Prof. André Wagenführ

Die Professur für Holztechnik und Faserwerkstofftechnik: <http://tinyurl.com/tud-mw-ihp-hft>



Geigengriffbretter aus nativer Rotbuche (oben), modifizierter Rotbuche (Mitte) und Ebenholz (unten). Fotos (2): HFT/Dietrich

Neue DFG-Forschergruppe

Team um Prof. Michael Kaliske entwickelt Modell zur physikalischen Analyse des Systems Straße, Reifen und Fahrzeug



Prof. Michael Kaliske koordiniert die Forschergruppe.

Foto: privat

Am 2. Juli 2014 teilte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit, dass sie fünf neue Forschergruppen – eine davon an der TU Dresden – einrichtet. Dies beschloss der Senat der DFG in seiner Sitzung im Rahmen der Jahresversammlung 2014 der DFG in der Goethe-Universität in Frankfurt/Main. Die Forschungsverbände ermöglichen Wissenschaftlern, sich aktuellen und drängenden Fragen ihrer Fachgebiete zu widmen und innovative Arbeitsrichtungen zu etablieren.

Die Forschergruppe an der TU Dresden, die von Professor Michael Kaliske vom Institut für Statik und Dynamik der Trag-

werke der Fakultät Bauingenieurwesen koordiniert wird, beschäftigt sich mit der bisher vernachlässigten Entwicklung im Bereich der Straßenverkehrsinfrastruktur, denn die Entwicklung neuer Fahrzeuge und intelligenter Transportkonzepte führt zu stetig steigendem Verkehrsaufkommen und immer höheren Achslasten. Hier setzt die Forschergruppe »Dauerhafte Straßenbefestigungen für zukünftige Verkehrsbelastungen. Gekoppeltes System Straße – Reifen – Fahrzeug« an. Die beteiligten Wissenschaftler wollen ein gekoppeltes thermo-mechanisches Modell zur physikalischen Analyse von Straße, Reifen und Fahrzeug entwickeln. Neben dem vertieften Verständnis der Physik des Gesamtsystems sollen mit den Ergebnissen Straßenbefestigungen und die zugehörigen Baumaterialien für eine maximale Dauerhaftigkeit optimiert werden.

Wie alle DFG-Forschergruppen werden die neuen Einrichtungen orts- und fächerübergreifend arbeiten. In der ersten Förderperiode erhalten sie über einen Zeitraum von drei Jahren insgesamt rund acht Millionen Euro. Im Ganzen fördert die DFG damit 188 Forschergruppen.

Claudia Voja

Das Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke im Netz: <http://tinyurl.com/tud-biw-sdt>

Grundstein für Institutsgebäude Physik gelegt



Am 30. Juni 2014 wurde im Beisein des Sächsischen Staatsministers der Finanzen, Prof. Georg Uland, der Grundstein für das neue Institutsgebäude der Fachrichtung Physik an der Nöthnitzer Straße gelegt. In den Neubau wird das Institut für Angewandte Photophysik (IAPP), das derzeit im Beyer-Bau unterge-

bracht ist, einziehen. Weitere Flächen werden für den Exzellenzcluster Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) realisiert. Die bauliche Fertigstellung ist für die Mitte des Jahres 2016 geplant. Die Gesamtbaukosten betragen rund 29,5 Millionen Euro (UJ berichtete bereits). ke, Foto: UJ/Eckold

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufhalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Christin Gano promovierte in der Fachrichtung Chemie der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften und erhielt zur Abschlussfinanzierung ein Stipendium von der GFF. Dieses erstreckte sich über die Monate Mai bis September 2013 sowie Februar bis Mai 2014 und ermöglichte ihr eine finanzielle Absicherung in der Endphase der Promotion. Die Arbeit mit dem Thema »Die Alzheimer assoziierten Gene ALZAS und ALZAS-1« wurde in Kooperation des Instituts für Biochemie (Professur für Allgemeine Biochemie) mit der Klinik und Poliklinik für Neurologie des Universitätsklinikums Dresden angefertigt.

Hanadi Mohamed Shawgi Gamal, Doktorandin am Institut für Forstnutzung und Forsttechnik, erhielt von der GFF bis April 2014 ein Stipendium. Dieses ermöglichte ihr den Abschluss ihrer Dissertation zum Thema »Investigation of selected wood properties and the suitability for industrial utilization of Acacia seyal var. seyal Del and Balanites aegyptiaca (L.) Delile grown in different climatic zones of Sudan«.

Die Geographiestudentin Christiane Wolf führte im Mai 2014 ein Forschungspraktikum an der University of Cincinnati in Ohio durch und wurde dabei von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Die Ergebnisse aus diesem Praktikum bilden die Grundlage für ihre Masterarbeit im Rahmen eines DFG-Forschungsprojektes in der physischen Geographie. Dabei sollen anhand von fossilen Schneckengehäusen stabile Sauerstoff- und Kohlenstoffisotopenverhältnisse untersucht werden, welche Informationen über pleistozäne Umweltverhältnisse und die Klimaentwicklung in Südwesteuropa ermöglichen sollen.

Organisiert durch die TU-Umweltinitiative fanden im Sommersemester 2014 die 5. »Hochschultage für Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit« statt. Dank finanzieller Förderung durch die GFF konnte Damian Ludewig, als Geschäftsführer des Forums für Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft bestens mit dem Thema vertraut, als Referent für den Einführungsvortrag am 16. Mai 2014 gewonnen werden. Rund 50 Studenten gewannen spannende Einblicke und Erkenntnisse während seines Vortrags und nutzten die Möglichkeit, im Anschluss mit ihm zu diskutieren.

Dr. Nora Vetter, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Systemische Neurowissenschaften, nahm von 27. bis 28. Mai 2014 an der Consortium of European Research on Emotion Conference in Berlin teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie präsentierte auf der Konferenz ein Poster zur neuronalen Verarbeitung von emotionalen Stimuli mittels funktioneller Magnetresonanztomographie bei Jugendlichen mit und ohne ADHS. Die Konferenz ermöglichte ihr den fachlichen Austausch mit zahlreichen Wissenschaftlern ihres Forschungsgebiets.

Dr. Ekaterina Vasyukova, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Wasserversorgung des Instituts für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft, nahm vom 28. bis 30. Mai 2014 an der internationalen 6th Eastern Young Water Professionals Conference »East meets West« der International Water Association (IWA) im türkischen Istanbul teil und wurde von der GFF mit einem Teilnehmerkostenzuschuss gefördert. In den zwei Vorträgen präsentierte sie ausgewählte Ergebnisse ihrer Forschung im Bereich der Charakterisierung und Entfernung von gelösten organischen Wasserinhaltsstoffen in der Trinkwasseraufbereitung. Außerdem übernahm sie die ehrenvolle Aufgabe, die Session »New technologies in drinking water treatment and supply« zu leiten. Die IWA-Konferenz »Young Water Professionals« ist eine Veranstaltung, die zu den größten internationalen Fachkonferenzen auf dem Gebiet der Wasseraufbereitung und -bewirtschaftung zählt.

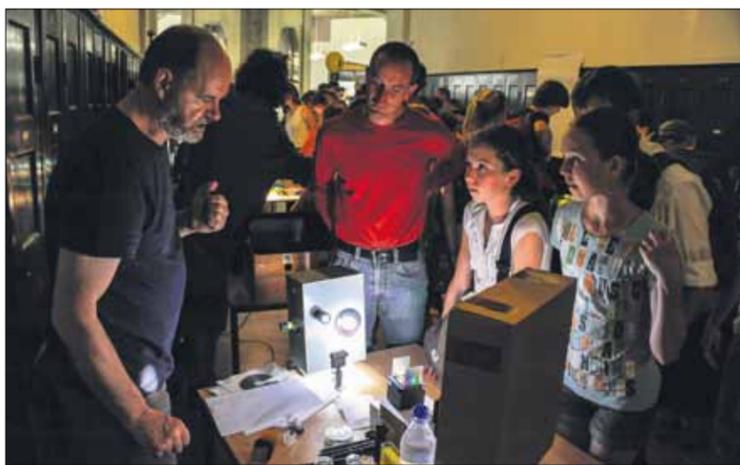
Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Porzellanelefanten und fliegende Roboter

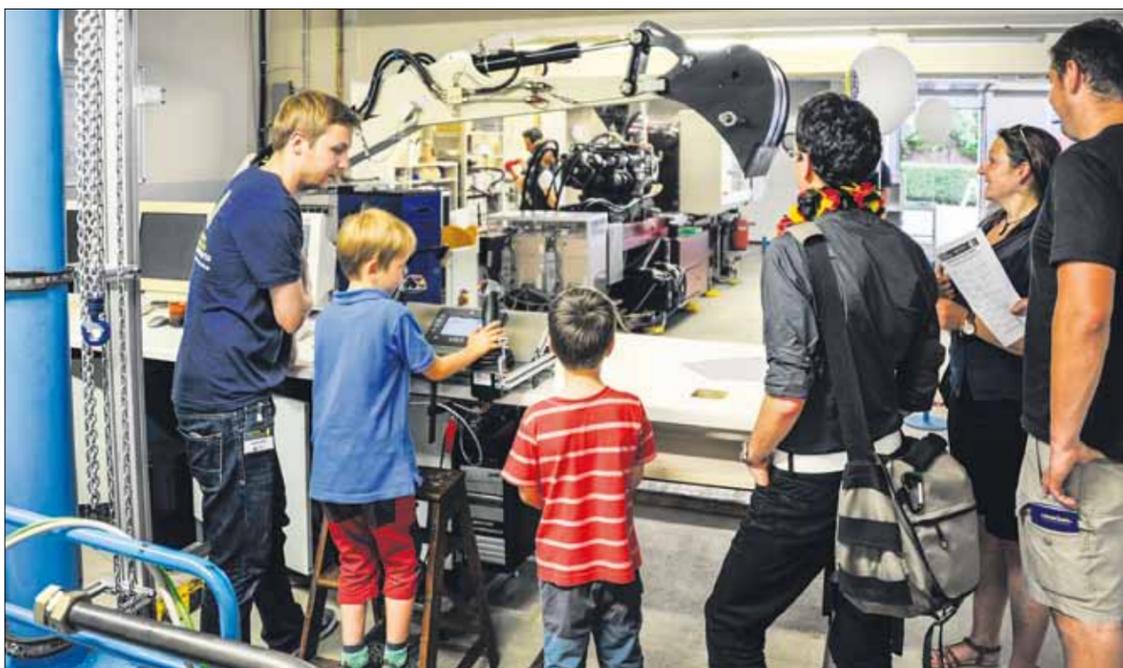
Die TUD lockte zur 12. Langen Nacht der Wissenschaften mit über 300 Veranstaltungen

Wie lassen sich Porzellanelefanten in drei Dimensionen scannen, sodass Details erkennbar sind? Wie kann Fläche zu Raum werden? Und wer bitte soll das ausrechnen? An der Professur für Computergrafik und Visualisierung ist das alles überhaupt kein Problem. Hier erwachsen bauhistorische Portale auf der Leinwand in einer atemberaubenden Echtheit, Stadtpanoramen locken mit ihrer Unmittelbarkeit und Porzellanelefanten sind auf einmal zum Greifen nah. Bei den Tieren handelt es sich jedoch nicht um Familienerbstücke, sondern um den berühmten Porzellanfundus der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. »Wir möchten die Exponate weltweit zur Verfügung stellen«, erklärt Professor Stefan Gumhold. Künftig sollten Kunsthistoriker die Möglichkeit haben, die wertvollen Kunststücke aus Dresden aus jeder Ecke dieser Welt zu untersuchen.

Dies ist nur eine der vielen Visionen und Projekte, die Forscher zur 12. Langen Nacht der Wissenschaften am 4. Juli präsentierten. Über 30 000 Besucher gewannen bei Experimenten, Führungen und Vorträgen bis spät in die Nacht Einblicke in die Welt der Wissenschaft. Allein die Fakultäten, Institute und Labore der TU Dresden lockten zu über 200 Veranstaltungen. »Ich möchte mehr über die Wissenschaft in Dresden erfahren«, sagte Chaitanya Bharathie. Erst im Oktober ist die indische Nanoelektronikerin nach Dresden gekommen, um hier einen Master zu machen. Zusammen mit ihrer Kommilitonin Janaki zog sie um die Forschungshäuser. »Wissenschaft kann so vielfältig sein«, erklärte sie. Besonders die Präsentation in der Nacht sei interessant. »In Indien gibt es ähnliche Veranstaltungen.« Allerdings würden sich diese über drei Tage, aber nie bis spät in den Abend erstrecken.



Im Institut für Angewandte Photophysik konnten die Zuschauer beobachten, wie das Licht in seine Spektralfarben zerlegt wird.



Im Hydraulik-Labor der Fakultät Maschinenwesen durften Jung und Alt einen Baggerarm steuern.

Fotos (2): UJ/Geise

Während Forscher Gumhold an seiner Professur für Computergrafik über die 3-D-Vermessung der Semperoper-Bühne spricht, gruppieren sich im Erdgeschoss des grün beleuchteten Instituts für Informatik Menschen allen Alters um den legendären 3-D-Drucker. Wie kann es überhaupt möglich sein, Formen zu »drucken« – oder sollte man besser sagen, mit einer Maschine zu »formen«? Ein junger Wissenschaftler nimmt das ganze Technik-Tramborium in ausführlichen Erläuterungen auseinander. »Es ist alles ganz einfach«, sagt er. »Wie bitte?« Für Nicht-Informatiker und Nicht-Naturwissenschaftler mutet diese geschickte Kombination verschiedener Funktionen doch immer noch wie ein Weltwunder an. Bei Professor Gumhold in der Computergrafik und Visualisierung soll bald auch ein kleines Weltwunder geschehen. Die Informatiker wollen die Technik der dreidimensional vermessenen Semperoper-Bühne künftig über ein virtuelles Hand-



Wie viel Wasser sickert durch? An der Apparatur zur Ermittlung der hydraulischen Durchlässigkeit erklärten Umweltwissenschaftler die Ausbreitung von Wasser in lockeren Sedimenten. Foto: Tominski

buch weltweit zur Verfügung stellen. Somit können Künstler aus der ganzen Welt ihre Gastspiele in dem berühmten Dresdner Opernhaus besser planen.

Für etwas völlig A-Technisches hat sich Anke Handke mit ihrem Sohn Nick interessiert. Auf dem Gelände der Professur für Agrarsystemtechnik durfte Nick das erste Mal in seinem Leben einen richtigen Traktor fahren. »Das war toll«, freut sich Nick. »Wir können hier Dinge erfahren, die wir sonst niemals zu sehen bekommen«, sagt seine Mutter. Besonders haben sie auch die Holzproben interessiert. »Vielleicht liegt das daran, dass mein Mann Zimmermann ist«, erklärt sie lachend.

Ins Staunen indes kommen die Besucher bei den Erläuterungen des Umweltwissenschaftlers Thomas Krause. An einem von ihm höchstpersönlich nachgebauten Modell des Bauingenieurs Henry Dacy verdeutlicht er, wie durchlässig verschiedene Sand- und Kiesböden sein können. Dies zu

berechnen sei beispielsweise wichtig, um die Ausbreitung von Schadstoffen im Boden abzuschätzen oder Staudämme zu planen. Besonders Kinder hängen ihm an den Lippen, das Luftblasen-Geglucker in der Apparatur verfehlt seine faszinierende Wirkung nicht. Professor Gumhold hingegen hängen eher die Erwachsenen an den Lippen. Jetzt erklärt sein Mitarbeiter, wie fliegende Roboter mit verschiedenen Verfahren marode Brücken vermessen können. Geht alles viel besser, schneller und gründlicher als mit der Hand. Nichts scheint unmöglich. Wissen ist Macht. Wissenschaft ist Nacht.

Noch nie war Wissenschaft so hoch im Trend. Die 12. Ausgabe der Langen Nacht der Wissenschaft bot mit 125 Einzelveranstaltungen und 660 Veranstaltungen zwischen Südhöhe, Plauen, Klotzsche und Pillnitz das bisher umfangreichste Programm. Die nächste Ausgabe der Besuchernacht wurde für den 3. Juli 2015 angesetzt.

Katrin Tominski

TUD-Architekturpreis wird bereits zum 11. Mal verliehen

Preisträger werden am 25. Juli bekanntgegeben, parallel sind die Arbeiten bis 10. August zu sehen

Der Architekturpreis der Technischen Universität Dresden wird dieses Jahr bereits zum elften Mal für herausragende Studienarbeiten der letzten beiden Semester verliehen.

Eine unabhängige Jury hat im Mai 2014 vier Preise und fünf Anerkennungen aus 77 eingereichten Arbeiten ausgewählt. Die Preisträger werden am 25. Juli 2014 im Palais im Großen Garten bekanntgegeben und prämiert. Gerahmt wird die Veranstaltung von der parallel laufende Ausstellung im Erdgeschoss des Palais vom 26. Juli bis 10. August 2014.

Die Arbeiten zeigen die Vielfalt der Ausbildung an der TU Dresden im Bereich Architektur und Landschaftsarchitektur. Die große Bandbreite an architektonischen Projekten zeigt vielfältigste Vorschläge der Studenten auf die gestellten Aufgaben der

unterschiedlichen Entwurfsprofessuren. So kann man beispielsweise Lösungsansätze für die Erweiterung des Deutschen Archäologischen Instituts in Jerusalem, verschiedene Kaffehäuser in Wien, Vorschläge für den Bau einer Whiskey Distillery in Schottland, bis hin zu Lösungen für den Bau eines Wohn- und Geschäftshauses in Oslo und die Gestaltung von einem Sportmedizinischen Zentrum in Leipzig bestaunen. Weiterhin kommen auch Projekte mit regionalen Themen nicht zu kurz. Hierbei seien beispielsweise Entwürfe zur Gestaltung eines Bergbauzentrums und Bergbaumuseums in Dippoldiswalde genannt. Die Preisträger, Kommentare der Jury und alle eingereichten Arbeiten werden in einer Publikation veröffentlicht.

Die Preisverleihung findet im Rahmen der Diplomfeier am 25. Juli ab 16 Uhr im großen Festsaal des Palais im Großen Garten statt. Die Ausstellung kann vom 26. Juli bis 10. August, jeweils Mittwoch bis Sonntag von 14 bis 20 Uhr besucht werden.

Die Jury bestand aus:

- Donatella Fioretti (bfm Architekten,



Die Jury begutachtet die eingereichten Arbeiten.

Foto: Grabinger

- Berlin und Lugano)
- Johannes Lott (Löser Lott Architekten, Berlin)
- Steffan Robel (A24 Landschaftsarchitektur, Berlin)
- Eckart Rohde (Rohdecan Architekten, Dresden)

- Kirsten Schemel (Kirsten Schemel Architekten, Berlin) **P.H./UJ**

➔ Weitere Informationen zum Architekturpreis: www.architekturpreis-dresden.de, architekturpreis@mailbox.tu-dresden.de

Wohnzimmer auf dem Campus oder mehr?

Aus der über 50-jährigen Geschichte der Dresdner Studentenclubs

Aufmerksamen Studentenclubgängern wird es nicht entgangen sein: Die Dresdner Clublandschaft wurde 2014 genau 50 Jahre alt und der Verein Dresdner Studentenclubs (VDSC) hat zu diesem Anlass ein Sonderheft herausgebracht. Als ältester Dresdner Studentenclub gilt seit jeher der im Oktober 1964 von Studenten der Hochschule für Verkehrswesen (HfV) gegründete Gutzkowclub. Als umso überraschender erwies sich daher der Blick in die HfV-Akten, die seit der Auflösung der Hochschule im Universitätsarchiv der TUD lagern.

Schon im Herbst 1955 stieß der HfV-Student auf dem Campus auf große Plakate mit der Aufschrift »Studentenclub der HfV«. Aufgehängt hatten sie Angehörige der Freien Deutschen Jugend (FDJ), die in ihrem Informationsblatt 1 des Jahres 1956 über die Hintergründe informierten. Während einer Wochenendschulung der FDJ-Funktionäre im August 1955 sei die Idee eines Studentenclubs »geistig geboren« worden. Nun wolle man diese Idee in die Tat umsetzen. Ziel des Studentenclubs sei es demnach, »den Studenten erholsame und allgemeinbildende Stunden zu verschaffen, derer sie neben dem Studium dringend bedürfen«. Ein besonderer Fokus des Studentenclubs lag dabei auf Interessen abseits des Mainstreams und gleichzeitig darauf, ein »höherentwickeltes Kulturleben an unserer Hochschule« zu etablieren und zu fördern. Geplant waren unter anderem Veranstaltungen, Ausstellungen und Vorträge sowie »gesellige Abende«. Zu dieser Zeit müssen bereits weitere Studentenclubs in Dresden existiert haben, denn wie das oben genannte Informationsblatt schreibt, falle der geplante Studentenclub der HfV »aus dem Rahmen des bisher üblichen«. Zugelassen waren Angehörige der HfV, es wurden jedoch kei-

ne Vereinsbeiträge erhoben. Ein eigenes Clubhaus hatte der Studentenclub zu der Zeit noch nicht.

Der Studentenclub an der HfV etablierte sich im Verlauf des Jahres 1956 und organisierte neue Veranstaltungen. Neben Lichtbildervorträgen (u.a. zu den Themen »Die schönsten Ausflugsgebiete der DDR« und »Reisen ins befreundete Ausland«) bot der Club Exkursionen nach Freiberg sowie zur sowjetischen Atomausstellung in Leipzig an und ließ Mitglieder an Musikabenden teilhaben. Die Veranstaltung »Weihnachtliche Musik und Dichtung großer Meister« fand mit Unterstützung von Studenten der Hochschule für Musik statt. Für 1957 waren unter anderem eine Faschingsveranstaltung, ein »Männer-Weltuntergang zu Himmelfahrt« und eine Exkursion ins Zittauer Gebirge geplant. Wie etabliert der Studentenclub an der HfV bereits war, zeigt sich beim Bau der Mensa Reichenbachstraße, der 1957 begann. Hier waren von Beginn an auch Räume für den Studentenclub eingeplant, darunter ein Zimmer für den hauptamtlichen Clubleiter und ein Vortragsraum für 80 Personen.

Im Jahr 1959 kollidierte die Arbeit des HfV-Studentenclubs mit der des Studentenclubs an der Technischen Hochschule Dresden (TH), den es auch schon einige Zeit gab. Grund war der Semesterabschlussball, den beide Studentenclubs an ihren Hochschulen organisierten. Begehrter war die Veranstaltung der TH, zu der sich zahlreiche Studenten der HfV anmeldeten, sodass beide Studentenclubs schließlich eine gemeinsame Veranstaltung an der TH organisierten. Der FDJ-Studentenclub der TH war zu dieser Zeit ebenfalls bereits mehrere Jahre aktiv. In der Hochschulzeitung der TH, einem Vorläufer des Universitätsjournals, informierte der Club regelmäßig über geplante Veranstaltungen und hielt Vor- und Rückschau. Im Jahr 1958 waren unter anderem ein Filmforum – gezeigt wurden alle drei Teile des Epos »Der stille Don«, – ein Tanzabend und ein »heiterer Leseabend mit



Das Wohnheim Gutzkowstraße im Jahr 1962. Bislang hieß es, dass hier 1964 der erste Dresdner Studentenclub gegründet wurde. Neueste Forschungen zeigen jedoch, dass es bereits in den 1950er-Jahren Clubs an der HfV und der TH Dresden gab.

Quelle beider Fotos: Universitätsarchiv der TU Dresden

Dresdner Schriftstellern« geplant. Der Studentenclub der TH war zudem bereits Ende der 1950er-Jahre Organisator der legendären Faschingsfeiern an der Hochschule. Überraschend mag erscheinen, dass zum Club zu der Zeit bereits eine eigene kleine Musikgruppe gehörte, die unter anderem zum alljährlichen Tanz zum Frühlingsanfang, aber auch zum Semesterabschlussball des Studentenclubs aufspielte. Dieser Ball wartete an der TH durchaus mit ungewöhnlichem Programm auf: Neben den üblichen Tänzen und Auftritten verschiedener Hochschulgruppen standen 1959 auch das Kabarett »Herkuleskeule« – damals noch als »Herkuleskeulchen« – und eine Modenschau des Deutschen Modeinstituts mit auf dem Programm.

Doch wie ging es mit diesen frühen Studentenclubs, die weit mehr Veranstaltungsorganisator als Wohnzimmer auf dem Campus waren, weiter? Der politische Ton verschärfte sich Anfang der 1960er-Jahre und auch der FDJ-Studentenclub der HfV richtete sich neu aus. Er wurde nun zu einer dezidiert politischen Einrichtung an der Hochschule und »hat dementsprechend seine Arbeit zu organisieren«. Die Aktivitäten sollten nun die (Weiter-)Bildung sozialistischer Studentengemeinschaften fördern und »zur Lösung der politischen Grundfragen entscheidend beitragen«. Exkursionen und weitere externe Veranstaltungen hatten ab den 1960er-Jahren »in sozialistischen Großbetrieben und Zentren des sozialistischen Aufbaus in unserer Republik durchgeführt« zu werden. (Quelle) Damit hatte sich der Studentenclub weit von seinen ursprünglichen Zielen entfernt.

»Wann ist der Club ein Club?«, ließe sich an Herbert Grönemeyer angelehnt fragen. Nach mündlichen Überlieferungen trafen sich erstmals ab Oktober 1964 HfV-Studen-

ten in gemütlicher Runde. »Feierlichkeiten, gesellige Abende etc. wurden regelmäßig in einem für damalige Verhältnisse großen Wohnzimmer im Nordflügel des Wohnheims Gutzkowstraße abgehalten. Dabei wurden auch Getränke ausgegeben«, so Nino Oelmann, 2. Vorsitzender vom Traditionsverein Gutzkowclub e.V. (TGC). »Ab wann genau man zu einem Wohnzimmer nun Club sagte und sich die Aktivisten der ersten Stunde als Mitglieder eines Clubs fühlten bzw. ausgaben, wird sich ein halbes Jahrhundert später wohl nicht mehr anhand von Dokumenten belegen lassen«, gibt Oelmann zu bedenken. »Wir vertrauen in diesem Fall den über Club-Generationen hinweg weitergegebenen Gründungsinfos.« Tatsächlich sah sich die HfV-Leitung im Juli 1966 gezwungen, offiziell die Gründung von Studentenclubs in den Wohnheimen zu erlauben. »Da wird und muss es wohl Vorreiter gegeben haben, so dass sich die HfV zu einer Verordnung veranlasst sah«, schlussfolgert Oelmann. Erster so offiziell gegründeter Studentenclub wurde der am 1. Dezember 1966 eröffnete Club Mensa, der sich aus der AG Fasching entwickelt hatte. »Er steht als zentraler FDJ-Studentenclub unter Regie der Hochschulgrundorganisation der FDJ und wird vor allem Tanzveranstaltungen und Konzerte sowie weitere kulturelle Veranstaltungen in der Mensa organisieren«, vermerkt die Chronik der HfV. Den Club Mensa gibt es noch heute, doch gehörten zu seinen Gründungsmitgliedern 1966 bereits Angehörige des Gutzkowclubs. Offiziell wird der Gutzkowclub wiederum erst im Januar 1968 genannt. Zu der Zeit konnte er die neuen Clubräume im Südflügel des Studentenwohnheims Gutzkowstraße beziehen, die bis 1994 genutzt wurden. Sie sollten »für Foren zu aktuellen Problemen, Lichtbildervorträge sowie Musik- und Lyrikabende genutzt werden«, so die offizielle Diktion.

50 Jahre Studentenclubs – ein schwammiges Jubiläum, denn ab wann ist ein Studentenclub nun ein »heutiger« Studentenclub, an dem man ein solches Jubiläum festmachen kann? »In früherer Zeit wurde darunter mit Sicherheit eine Gruppe von Studenten verstanden, die Feierlichkeiten organisierten, jedoch ohne festes Domizil. Heute verbindet man mit einem Club eher die Räumlichkeiten bei regelmäßigen Öffnungszeiten«, fasst Nino Oelmann zusammen. Und: »Der Gutzkowclub ist in jedem Fall unter den derzeitigen Dresdner Studentenclubs der am längsten existierende.«

Steffi Eckold

Klubs als Kulturfaktor

Kulturveranstalter oder »Wohnzimmer auf dem Campus?« Seit dem Ende der sechziger Jahre – beispielsweise nahm am 15. Juni 1968 der »Bärenzwinger« seinen Klubbetrieb auf – fungierten die Dresdner Studentenklubs als Veranstalter größerer Kulturereignisse und beschränkten sich nicht auf gemütliches Beisammensein in Wohnheimkellern. Vor allem die Rock-, Jazz- und Liedermacherkonzerte in den Hörsälen der TU, der HfV, der MedAk und der PH (meist organisiert von Studentenklubs), im Klub »Spirale« (abgerissen, dort steht heute ein Gebäude der Max-Planck-Gesellschaft), im Bärenzwinger oder später in der Neuen Mensa Bergstraße prägten Dresdens Konzertlandschaft populärer Musik ganz entscheidend; ohne die Studentenklubs als Veranstalter hätte es in Dresden bis in die achtziger Jahre hinein keine nennenswerten Rock- und Jazz-Ereignisse gegeben.

M. B.



Ein Foto von der Eröffnung eines Studentenclubs am 1. Februar 1968. Nach den Aufzeichnungen der damaligen HfV-Fotostelle erhält Joachim Dreßler die Blumen. Dreßler wird auch einige Jahre als Vorsitzender des Studentenclubs der HfV genannt.

In der Leserpost geblättert

Zum Artikel »Fast so schnell wie das Licht« (UJ 12/14, Seite 1) schreibt Prof. Sigismund Kobe, Institut für Theoretische Physik, unter der Überschrift »Rossendorf und die Energiewende«:

Bravo, liebe Rossendorfer Kollegen: 150 Terawatt! Was für eine Leistung, wollte sagen: »installierte Leistung«! Zum Vergleich, die »installierte Leistung« aller Wind- und Fotovoltaikanlagen in Deutschland beträgt derzeit etwa 70 Gigawatt. Nach den Ausbaupfaden des neuen EEG soll in wenigen Jahren das Doppelte dieses Wertes erreicht werden und die Bürger bezahlen für die »Erneuerbaren« jährlich mehr als 20 Milliarden Euro. Da mag sich mancher Bundestagsabgeordnete verwundert die Augen reiben, wenn er erfährt, dass in Rossendorf schon jetzt mehr als das 1000-fache dieser Leistung erzielt wird. Vielleicht scheint doch etwas nicht zu stimmen mit den Kenngrößen der Energiewende.

App auf Rezept – Zukunft, die schon da ist

TUD-Ausgründung mit erster kompletter digitaler Therapie erfolgreich

8000 Teilnehmer kommen jährlich im Juni zum Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit nach Berlin. Auf dem Deutschen Ärzteforum 2014 berichteten deutsche Gesundheitsentrepreneure über ihre Erfahrungen mit der Internetmedizin, unter ihnen eine Ausgründung der TU Dresden. Die 2010 gegründete Caterna Vision GmbH hat sogar Geschichte geschrieben: Sie entwickelte die erste App auf Rezept.

»In der Regel enden Forschungen, wenn Fördermittel enden und man feststellt, dass es kein Geschäftsmodell ist«, sagt Dr. Markus Müschenich vom Bundesverband Internetmedizin. Das kann man bei Caterna nicht behaupten. Seit 1995 entwickelte ein interdisziplinäres TUD-Forscherteam aus



Nicolaus Widera begleitet die interdisziplinären Forschungen zur Sehschulung seit vielen Jahren. Seit 2013 ist der Kommunikations- und Kulturwissenschaftler Geschäftsführer der Caterna Vision GmbH. Auf dem Hauptstadtkongress 2014 in Berlin berichtete er über die Erfahrungen der TU-Ausgründung, die die deutschlandweit erste App auf Rezept etablieren konnte.

Foto: Möbius

Augenärzten, Psychologen und Informatikern eine Sehschulung zur Amblyopie-Behandlung (UJ berichtete).

150 000 Kinder in Deutschland, das sind etwa sechs Prozent aller Kinder, sind von dieser meist durch Schielen bedingten Sehstörung betroffen. Bei der Standardtherapie wird jeweils ein schwachichtiges Auge abgeklebt. Innerhalb des TUD-Projektes »Spielen statt Schielen« wurde das schwachichtige Auge wieder in den Sehprozess einbezogen. Im Computerzeitalter findet das Training am Rechner und mobil statt. »Ein Visualmuster am Bildschirm zu verfolgen, ist für die Kinder Hochleistungssport«, sagt Nicolaus Widera, Caterna-Geschäftsführer seit 2013. Die individuellen Sehschulungen sind mit Computer-Spielen kombiniert. Deshalb wirken die kleinen Patienten gern mit. »Wir erreichen in drei Monaten eine Verbesserung, die das Augenpflaster sonst in zwei Jahren schafft«, so der Kommunikations- und Kulturwissenschaftler. Das Pflaster wird aber nicht abgeschafft, sondern ergänzend eingesetzt. Anfangs musste die auf einer Online-Platt-

form bereitgestellte Therapie selbst bezahlt werden. Jetzt ist ein digitales Therapieta-gebuch integriert, das es vorher nicht gab. Seit April erstattet die erste Krankenkasse die Behandlungskosten.

Perspektivisch möchte das Unternehmen die Therapie-Plattform für verschiedene Krankheitsbilder ausbauen und sie für externe Anbieter telemedizinischer Dienste öffnen. In die Entwicklung augenheilkundlicher Verfahren fließen neueste wissenschaftliche Erkenntnisse ein. Weitere Kooperationspartner sind willkommen. Dr. Klaus Stöckermann vom Berliner Investor Peppermint Venture Partners hat Caterna unterstützt und freut sich über die Entwicklung des Dresdner Unternehmens: »Das Beispiel zeigt, dass man mit Innovationen eine Chance hat.«

Dagmar Möbius

➔ Nähere Infos: <http://caterna.de>
www.spielen-statt-schielen.de
<http://www.peppermint-vp.com>

Technische Universität Dresden

Zukunftskonzept

Die TUD betreibt zur Unterstützung des Marketing der Wissenschaftler/innen ein Informationssystem (FIS). Dieses FIS wird in Kooperation mit dem DRSDEN concept-Partner Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) einer grundlegenden Erneuerung unterzogen. Das neue FIS soll als zentrales Werkzeug für Kommunikation, Dokumentation und Berichtswesen über Forschung und Transfer die Reichweite und Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse der TUD signifikant erhöhen sowie Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftler/innen durch vielfältigere und valide Kennzahlen unterstützen. Im Rahmen des gemeinsamen Projekts zwischen TUD und SLUB zur Erneuerung des Informationssystemsystems sind folgende Stellen zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis 31.10.2017 (Befristung gem. TzBfG/WissZeitVG) zu besetzen:

wiss. Projektleiter/in mit dem Schwerpunkt Forschungsinformationssystem (E 13 TV-L)

(Betreff: „Nr. 1, Bewerbung Forschungsinformationssystem“)

Aufgaben: wiss. Leitung des Projekts; detaillierte Neukonzeption des neuen FIS in einem dynamischen universitären Umfeld; strategisch zielführende und wiss. zukunftsfähige Anforderungserhebung unter Berücksichtigung und Einbeziehung aller relevanten Akteure auf dem Campus; Vorbereitung und Durchführung der EU-weiten Ausschreibung; funktionale Evaluation der Testsysteme; Implementierung eines neuen Berichtswesens in Zusammenarbeit mit der Forschungsförderung, dem Forschungstransfer, der Universitätsplanung und des Qualitätsmanagements unter Einbeziehung der Fakultäten/Bereiche; Konzeption und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit sowie wiss. Präsentation; Konzeption und Durchführung von Anwender-Schulungen; Koordination der Kommunikation zwischen IT und Anwendern; Neukonzeption und Implementierung von Qualitätssicherungsmaßnahmen; Weiterentwicklung von Managementinformationssystemen im FIS und Mitarbeit im Qualitätsmanagement Forschung; Weiterentwicklung der FIS-Anwendung im Forschungstransfer.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA, in einem für die Tätigkeit qualifizierenden Studienfach; Erfahrungen im Technologie- und/oder Wissenschaftsmanagement, bevorzugt im wiss. Kontext; mehrjährige einschlägige Berufserfahrung; sehr gute analytische Fähigkeiten; Kenntnis der deutschen Forschungslandschaft; Erfahrungen in der Anwendung von Metriken zur Forschungsevaluation; wiss. Interesse an der Weiterentwicklung integrierter Informationssysteme im universitären Kontext; effiziente, lösungsorientierte Arbeitsweise; fließende Englischkenntnisse in Wort und Schrift.

wiss. IT-Referent/in mit dem Schwerpunkt Forschungsinformationssystem (E 13 TV-L)

(Betreff: „Nr. 2, Bewerbung Forschungsinformationssystem“)

Aufgaben: IT-Weiterentwicklung der integrierten Forschungsinformation in der FIS-Erneuerung, insb. durch Technische Implementierung eines kommerziellen FIS in einem dynamischen universitären Umfeld; IT-seitige Spezifizierung der Anforderungserhebung und Unterstützung der Projektleitung in der Konzeption einer technisch integrativen Forschungsmetadatenbank; hierbei Einbindung aller relevanten IT-Akteure am Campus; Konzeption der Integration des FIS in relevante IT-Systeme der Universität und der SLUB; technische Evaluation der Testsysteme; Anbindung bestehender Systeme und dezentraler Datenquellen; Definition und Entwicklung von Schnittstellen auf Basis internationaler Standards (z. B. CERIF); Prüfung und Gewährleistung der Datenintegrität; sicherheitskonforme Administration verteilter Web-Infrastruktur; Neukonzeption und technische Begleitung von datensicherheits- und datenschutzkonformen Berechtigungsmodellen; Konzeption und Absicherung von Havariezenarien (Datensicherung und -wiederherstellung, Systemreplikation, Redundanz); Entwicklung und Optimierung neuer Workflows in der Forschungsdaterhebung; Entwicklung eines Validierungsprozesses für wiss. Publikationseinträge; IT-Gestaltung wiss. fundierter Managementinformationssystemen im erneuerten FIS.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA, vorzugsweise der Informatik oder in einem ähnlichen für die Tätigkeit qualifizierenden Studienfach; umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in der objektorientierten Programmierung und Erfahrungen im Bereich WebServices; fundierte Kenntnis internationaler Standards, insb. von wiss. und bibliothekarischen Datenformaten und Schnittstellen; Kenntnisse von Technologien zur Verarbeitung und Manipulation von Daten, im Bereich Metadaten-Codierung und -Austausch und Metadatenmodellen u. im Identitätsmanagement sowie von Web-Services; wiss. Interesse an der Weiterentwicklung integrierter Forschungsinformation im universitären Kontext; effiziente, lösungsorientierte Arbeitsweise; fließende Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Erwünscht ist der Nachweis eigener Entwicklungsprojekte in Quellcode-Repositories.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **24.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit dem Betreff an: **TU Dresden, Prorektor Universitätsplanung, Herrn Prof. Dr. Karl Lenz, – vertraulich –, 01062 Dresden.**

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit** ist im **Büro für Arbeitssicherheit** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Sicherheitsingenieur/in (E 10 TV-L)

mit besonderen Aufgaben im organisatorischen Brandschutz befristet für fünf Jahre (Befristung gem. TzBfG/WissZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: selbstständige Beratung und Unterstützung von Vorgesetzten, Sicherheitsbeauftragten und Beschäftigten in ausgewählten Struktureinheiten zum Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz gemäß Arbeitssicherheitsgesetz, u.a. bei der Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen und der Ableitung von Schutzmaßnahmen; übergreifende Beratung bei der Planung, Ausführung und Unterhaltung von Arbeits- und Versammlungsräumen sowie der Gestaltung von Arbeitsplätzen, insb. unter dem Aspekt des Brandschutzes; Mitwirkung an der konzeptionellen Brand- und Katastrophenschutzplanung sowie an allen Maßnahmen des organisatorischen Brandschutzes in enger Zusammenarbeit mit der Brandschutzbeauftragten sowie der Betriebsfeuerwehr der TU; Umsetzung rechtlicher Anforderungen durch Erstellung und Implementierung entsprechender Hinweise und Regelungen, u.a. hinsichtlich der sicheren Durchführung von Veranstaltungen; aktive Beteiligung an der Schulungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Sinne von Information und Motivation zu sicherheits- und brandschutzgerechtem Verhalten; Durchführung von Begehungen und Kontrollen erforderlicher Maßnahmen.

Voraussetzungen: erfolgreicher HSA der Ingenieur- oder Naturwissenschaften; sicherer Umgang mit gängigen IT-Systemen und Programmen; hohes Verantwortungsbewusstsein und Engagement; sehr gute Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit; Durchsetzungsvermögen. Ausbildung und Erfahrungen als Sicherheitsingenieur/in / Fachkraft für Arbeitssicherheit und/oder auf dem Gebiet des Brandschutzes sind von Vorteil (erforderliche Qualifikation zur Fachkraft für Arbeitssicherheit kann auch berufsbegleitend erworben werden). Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **08.08.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, Büro für Arbeitssicherheit, Frau Dr. Schilling - persönlich -, 01062 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik (IAP), Professor für Optoelektronik (Prof. Dr. Karl Leo), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst befristet bis 30.04.2016, eine Verlängerung der Beschäftigung wird angestrebt (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, nach dem ersten Jahr erfolgt eine Erhöhung auf 62,5%

Doktorand/in (E 13 TV-L)

im Gebiet neuartiger Topelektrodenologien

Das IAP ist eines der weltweit führenden Institute bei der Entwicklung organischer elektronischer Bauelemente. Sie am Institut erarbeitete Dotierungstechnik für organische „small molecule“ Halbleiter erlaubt es, hocheffiziente organische Leuchtdioden, Solarzellen und Dünnschicht-Transistoren herzustellen. Eine Forschungsgruppe am Institut widmet sich in den letzten Jahren verstärkt den Themen Elektroden und Verkapselung für organische Bauelemente.

Aufgaben: Im Rahmen des BMBF-geförderten InnoProfile Transfer Verbundvorhabens „Organische p-i-n Bauelemente 2.1“ sollen transparente Topelektroden auf Basis ultradünner Metallschichten entwickelt und deren Strukturierung zum Einsatz als Topelektrode in organischen Solarzellen untersucht werden. Die Arbeiten umfassen: eigenverantwortliche Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten, d.h. Auswahl geeigneter Analysemethoden (elektrisch, optisch, Zelcharakterisierung und Lebensdauer. ...) und Teststrukturen (Dünnschichten, Solarzellen, ...) sowie Variation von Materialien, Beschichtungstechnologien, Schichtfolgen o.ä. zum Verständnis der beobachteten Effekte und der Optimierung für den Einsatzzweck als transparente Elektrode; Erarbeitung wiss. Modelle zum Verständnis der beobachteten optischen und elektrischen Effekte (Absorptions- & Transmissionsseffekte wie Plasmonen o.ä. oder Transporteffekte z.B. in emergenten Mikrostrukturen) und zur Identifikation innovativer Ansätze; technische und organisatorische Verantwortung für experimentelle Aufbauten, wie beispielsweise Spektrometer, Aufnahmefähigkeiten oder elektrische Messaufbauten; Betreuung von studentischen Abschlussarbeiten (Diplom, Bachelor, Master); Zusammenarbeit mit den Projektpartnern aus der Industrie.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA in Physik oder Materialwissenschaften; experimentelles Geschick; Interesse an anwendungsbezogener Forschung; Teamfähigkeit, Organisationstalent u. hohe Selbstmotivation; gute Kenntnis der englischen und deutschen Sprache; gute PC-Beherrschung sowie idealerweise Erfahrungen in organischer Elektronik und Molekülphysik.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://pprs1.phy.tu-dresden.de> bzw. von Dr. Lars Müller-Meskamp (E-Mail: lars.mueller-meskamp@tu-dresden.de). Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse bzw. Urkunden, Schriftenverzeichnis, Referenzliste etc.) senden Sie bitte bis zum **29.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) – bevorzugt als PDF per E-Mail – an: lars.mueller-meskamp@tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik (IAP), Professor für Optoelektronik, Herrn Dr. Lars Müller-Meskamp, 01062 Dresden.**

Department of Psychology, Neuroimaging Center (NIC), start at **25.08.2014**, limited until 30.06.2016 with potential extension. (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG))

Member of academic staff (E 13 TV-L)

NIC is a facility of the Department of Psychology, managed in close collaboration with the Faculty of Medicine Carl Gustav Carus and provides state-of-the-art neuroimaging to several research groups at the university. The Center is equipped with a research-only MRI scanner (Siemens 3T TIM Trio), MRI-compatible EEG and eye tracking, a real-time fMRI neurofeedback setup, and a transcranial magnetic stimulation (TMS) unit. Currently, the majority of projects at the NIC are funded by the German Funding Agency DFG through a Collaborative Research Centre (SFB 940) "Volition and Cognitive Control: Mechanisms, Modulators, and Dysfunctions" (www.sfb940.de). **Tasks:** The MRI-Imaging Scientist will be part of the MR-research group. The primary task of the scientist will be to conduct methods development research on the available skill set and interest of the applicant. Such research should integrate with ongoing or planned projects at the Center. NIC is a hub of interdisciplinary research with an emphasis on team work. It provides an ideal learning environment for imaging scientists with an interest in cognitive neuroscience. Next to his/her research activities, the scientist will share the responsibility of the MR-research group for the seamless operation of the MR-system, its periphery, and data management. We are currently using Python and the NiPype pipeline tools to generate MR-data processing pipelines and aim to interface such pipelines with an XNAT database.

Requirements: Candidates must have a doctoral degree in a scientific or technical discipline, detailed knowledge of MR physics, and should have a solid research record in an aspect of (neuro)imaging methodologies. Good computational skills are, therefore, a requirement. One of the following research topics would be advantageous: fMRI/DTI data analysis methods (e.g. voxel-based; functional/effective connectivity, MVPA), multi-modal imaging or MR-sequence programming; good programming skills, in particular experience with programming in Python, Matlab, and SQL; the ability to set up and maintain technical equipment (e.g., MRI-specific stimulus presentation and response registration equipment.)

We offer: being part of a motivated team of MR-physicists and methods developers; participation in a highly interdisciplinary and attractive research environment; research opportunities that flexibly can be adjusted to your interest; support through student assistants, for example from computer science; close collaboration with the Centre for Information Services and High Performance Computing and access to large cluster computers; social benefits, including a public service pension plan; a family friendly environment, e.g. affordable daycare for children and flexible working hours.

Dresden is a city with low costs of living, beautiful architecture, high quality of life, close to first-class nature reserves, an arts, music and cultural scene of worldwide reputation, and a unique concentration of scientific institutions. For questions about this position please contact Dr. Michael Marxen (michael.marxen@tu-dresden.de, tel.: +49 351 46342212)

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Applicants should send their application documents (cover letter including a description of personal qualifications and research interests, CV and contact details of two personal references) until **01.08.2014** (stamped arrival date of the university central mail service applies) - preferentially via e-mail as a single PDF-file - to julia.herdin@tu-dresden.de (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or to **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Neuroimaging Center, Frau Julia Herdin, 01062 Dresden.**

Fakultät Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften

An der **Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften** ist ab **01.10.2014** eine Stelle als

Fachinformatiker/in (E 7 TV-L)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, für die Dauer von zunächst zwei Jahren (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG), zu besetzen.

Aufgaben: First-Level-Support für anfallende Hard- und Softwareprobleme in der Fakultät; Unterstützung bei Auswahl, Beschaffung und Installation von Hard- und Software; Vorbereitung und Durchführung von Hard- und Software-Schulungen für Mitarbeiter; Konfiguration und Wartung von Lehr-/Lernplattformen, E-Learning-Lösungen und weiteren Unterstützungssystemen; EDV-Betreuung der Fakultät/ Verantwortung für die Gewährleistung von Betrieb und Sicherheit von IT-Systemen; Unterstützung und Beratung der Mitarbeiter/innen bei der IT-Sicherheit; Weiterentwicklung und Pflege der Homepage der Fakultät; Entwicklung der visuellen Präsentation der Fakultät: Fakultätsbrochure, Darstellung im Internet, Umsetzung geeigneter visueller Präsentationen für die Außendarstellung der Universität (z.B. in Form von Plakaten).

Voraussetzungen: Abschluss als Fachinformatiker/in mit sehr guten Englischkenntnissen oder vergleichbare Qualifikation; Programmiererfahrung; Hard- und Software-Spezialist, sehr gute Kenntnisse der Betriebssysteme Linux und Windows sowie von deren Administration; hohe Kommunikationsfähigkeit und selbstständige Arbeitsweise; nach Möglichkeit Beratungserfahrung.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 3 Jahre zurückliegt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **30.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Dekanat, Herrn Prof. Dr. Christian Prunitsch, 01062 Dresden.**

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften** ist an der **Professor für Sozialpädagogik** zum **01.12.2014** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Postdoc (E 13 TV-L)

zunächst befristet bis zum 31.12.2016 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: Lehrtätigkeiten; eigene Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sozialpädagogik über die Lebenszeit (gesellschaftliche Übergänge, Formen biografischer Lebensbewältigung und deren institutionelle Bearbeitung); Mitarbeit an der Verwaltung der Professur, Interesse an einer Habilitation.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Magister/Master/Diplom) der Erziehungswissenschaft/Schwerpunkt Sozialpädagogik/Sozialarbeit oder Soziologie mit Schwerpunkt/Nebenfach Sozialpädagogik/Sozialarbeit u. mind. sehr gute einschlägige Promotion in den Sozialwissenschaften.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (und frankiertem Rückumschlag) bis zum **29.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften, Professor für Sozialpädagogik, Frau Prof. Dr. Karin Bock, 01062 Dresden.**

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professor für BWL, insb. Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre** (Prof. Dr. Michael Dobler) ist zum **01.10.2014** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit an der organisatorischen Gestaltung sowie Erbringung von Forschungs- und Lehrleistungen im Arbeitsgebiet der Professur. Die Möglichkeit zur Promotion wird geboten.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Wirtschaftswissenschaften, Schwerpunkte Rechnungslegung sowie Prüfungs- oder Steuerlehre mit sehr gutem Erfolg; starkes Interesse an Forschung und Lehrtätigkeit in den genannten Schwerpunkten; fundierte Kenntnisse in Regulierung und empirischer Forschungsmethodik; Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift; organisatorische und kommunikative Fähigkeiten; hohes Maß an Teamfähigkeit, Flexibilität und Eigeninitiative.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Bitte senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (insb. mit Anschreiben, möglichem Eintrittstermin, Lebenslauf, Forschungsinteressen und -erfahrungen, Zeugnisse) bis zum **29.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professor für BWL, insb. Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre, Herrn Prof. Dr. Michael Dobler, 01062 Dresden** bzw. als einzelne PDF-Datei an: wus@mailbox.tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Nachrichtentechnik** sind an der **Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt drei Stellen als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

für den Forschungsbereich echtzeitfähige drahtlose Kommunikationssysteme der nächsten Generation, zunächst befristet auf 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stellen sind grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

Die Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme bietet die Möglichkeit, in einem prosperierenden und dynamischen Forschungsumfeld die Zukunft drahtloser Kommunikationssysteme mitzugestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandschaft aufzubauen und zu vertiefen.

Aufgaben: Analyse und Entwicklung von Architekturen für echtzeitfähigen Implementierung von neuen Funksystemen; formale algebraische bzw. analytische Herleitung von Performance-Maßen der neu entwickelten Algorithmen, Architekturen und Methoden; Entwicklung von Software-Programmen zur Modellierung und Simulation neu entwickelter Algorithmen, Architekturen und Methoden sowie Entwicklung von neuen Verfahren zur Synchronisation der Funkübertragungstechnik (Codierung und/oder Modulation) und deren Implementierung zur Steigerung der Performance hinsichtlich Datendurchsatz, Latenzminimierung und Sicherheit. Die Forschungsergebnisse werden mit Projektpartnern aus Industrie und Wissenschaft abgestimmt und sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Journalen veröffentlicht werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektrotechnik, Informationssystemtechnik, Informatik, Physik oder Mathematik; Begeisterung für Wissenschaft sowie solide mathematische Kenntnisse, um komplexe Zusammenhänge im Bereich der drahtlosen Kommunikationstechnik analysieren und lösen zu können; fundierte Erfahrungen in der Programmierung von digitalen Signalverarbeitungssystemen (MATLAB, Oktave, C++); unabhängige ziel- und lösungsorientierte Arbeitsweise, inter- und multidisziplinäres Denken, integratives und kooperatives Verhalten mit ausgezeichneten kommunikativen und sozialen Fähigkeiten; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift.

schen Sprache in Wort und Schrift. Weiterführende Informationen zur Vodafone Stiftungsprofessur sind unter <http://mms.ifn.et.tu-dresden.de> zu finden. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden sowie einen adressierten und frankierten Rückumschlag senden Sie bitte bis zum **30.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden** oder in einer PDF-Datei per E-Mail mit dem Vermerk: „Application, Ihr_Name“ an Gerhard.Fettweis@tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, Professur für Agrarsystemtechnik, vorbehaltlich der Mittelbewilligung, zum **15.08.2014**, bis 31.08.2015 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

Landwirtschaftliche Prozesse sind umfangreich, vielseitig und komplex. Auf Grund der hohen Komplexität wurden in der Vergangenheit nur wenige Teilprozesse untersucht und in Form von Prozessmodellen dargestellt. Die umfangreichen vorhandenen Prozessdaten, die auf den Maschinen heute standardmäßig erfasst werden, stellen eine wichtige Grundlage zur Charakterisierung landwirtschaftlicher Prozesse dar. Auf Basis dieser Prozessdaten, sowie unter Nutzung physikalisch – empirischer Zusammenhänge, soll im Umfeld der Prozessautomatisierung von Mobilien Arbeitsmaschinen eine Methodik zur Prozesscharakterisierung des Bearbeitungsprozesses entwickelt und angewendet werden.

Aufgaben: Planung und Durchführung von Labor- und Feldversuchen; Analyse von Versuchsdaten; Erarbeitung eigener Algorithmen und Werkzeugen zur Datenanalyse; Erarbeitung von Prozessmodellen und Entwurf von Regelungssystemen zur Optimierung landtechnischer Prozesse; Konzeption von Sensorik und Aktorik für Automatisierungslösungen; Projektaufnahme mit Industriepartnern und Initiierung von Förderprojekten; fachliche und wirtschaftliche Projektdokumentation entsprechend der Anforderung der Projektpartner und Projektträger; Erarbeitung wiss. Veröffentlichungen und Vorträge; Präsentation von Projektergebnissen.

Voraussetzungen: wiss. HSA des Ingenieurwesens, der Elektrotechnik oder Mechatronik mit Schwerpunkt Regelungstechnik; Bereitschaft zur Einarbeitung in neue Methoden und deren Weiterentwicklung; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; hohes Maß an Selbstmotivation zur Durchführung einer Promotion; Erfahrungen im Umgang mit den Werkzeugen C++, Matlab, Simulink, dSPACE, Lab View, beim Entwickeln von Regelungen von mobilen Arbeitsmaschinen, besonders selbstfahrende Arbeitsmaschinen in der Landtechnik, in der Mitarbeit bei Feldversuchen mit Erntetechnik unter extremen Umweltbedingungen wie Hitze und Staub sowie Bereitschaft für flexible Arbeitszeiten und mehrtägige Dienstreisen und Auslandsaufenthalte sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **29.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, Professur für Agrarsystemtechnik, Herrn Prof. Dr.- Ing. habil. Herlitzius, 01062 Dresden.**

Institute of Materials Science, Chair of Materials Science and Nanotechnology, at the **earliest possible date**, limited for 3 years (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Acts (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG.))

Member of academic staff (E 13 TV-L)

The position is embedded in the cooperative research project Spintronic Components based on Chiral Molecules funded by the Volkswagen Foundation. The project is related to the investigation of spin-dependent transport properties in biomolecular and organic systems displaying chiral symmetry. The scientific activities of the Chair of Materials Science and Nanotechnology (Prof. Dr. G. Cuniberti) are focused on developing non conventional strategies for novel materials and devices with intrinsic nanoscale complexity.

Tasks: The aim is the theoretical investigation of electronic structure and spin-dependent transport properties of different organic molecules as well as biomolecules on substrates with the goal of theoretically designing novel spintronic devices. The main methodologies will be state of the art density-functional theory approaches, molecular dynamic simulations, and non-equilibrium Green function techniques. The theoretical investigations shall be done in close collaboration with the experimental project partners at the University of Münster (Germany), the Weizmann Institute (Israel), and the Hebrew University (Israel).

Requirements: Candidates with an excellent university degree in Physics or in Theoretical Chemistry are expected to have expertise in density-functional based softwares as well as in Green function techniques or alternatively quantum master equations. Knowledge of molecular dynamic packages will also be of great benefit. We target at top-notch dedicated and proactive scientists who plan to make their mark in science. Please visit <http://nano.tu-dresden.de/> for more information on our activities.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Applicants should send their application documents, including a letter of motivation, Curriculum Vitae, publication list, and two reference letters until **29.07.2014** (stamped arrival date of the university central mail service applies), to **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianuario Cuniberti, 01062 Dresden, Germany** or as a **single pdf** file to: jobs@nano.tu-dresden.de (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.). Subject: "Application VW_SPIN_your_surname".

Fakultät Bauingenieurwesen

Am **Institut für Baustoffe** (Prof. Dr.-Ing. Viktor Mechtcherine) ist ab **01.10.2014** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in bzw. Postdoc (E 13 TV-L)

befristet für zunächst 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der Forschung auf dem Gebiet „Nanofunktionalisierte Verbundwerkstoffe auf Zementbasis“.

Aufgaben: experimentelle und theoretische Untersuchungen zu Wirkungsmechanismen von funktionalisierten organischen und anorganischen Nano- und Mikrostrukturen (z. B. CNTs, Kunststoffmikrofasern) auf die Hydratationskinetik und Gefügebildung von zementbasierten Werkstoffen sowie auf deren chemische, physikalische und mechanische Eigenschaften; Koordinierung der Projektarbeiten; eigenverantwortliche Planung, Durchführung und Auswertung von Versuchen; theoretische Analyse und Modellierung maßgeblicher Vorgänge, die eigenständige Nutzung moderner Analysegeräte; Verfassung von Forschungsberichten und wiss. Publikationen. Gelegenheit zur Promotion bzw. Habilitation ist gegeben. Es wird erwartet, dass diese Gelegenheit intensiv genutzt wird.

Voraussetzungen: wiss. HSA mit gutem Erfolg bzw. Promotion in einem ingenieur- oder naturwiss. Fach mit deutlichem Bezug zum Projektthema; wiss. Neugier, Flexibilität und überdurchschnittliches Engagement; hohes Maß an Teamfähigkeit, auch im internationalen Rahmen; Grundkenntnisse im Umgang mit computergesteuerten Einrichtungen, gute Englischkenntnisse; Fähigkeit zur selbständigen Abfassung von Berichten und wiss. Veröffentlichungen. Das Institut für Baustoffe bietet dem/r Stelleninhaber/in ein attraktives Arbeitsumfeld mit freundlichem, kompetentem Team, einer sehr guten Laborausstattung, weiteren interessanten Projekten, umfangreichen Weiterbildungsmöglichkeiten und guten Kontakten zu anderen Forschungseinrichtungen und zur Industrie. Bei eventuellen Rückfragen wenden Sie sich bitte schriftlich an die angegebene Adresse oder nehmen telefonischen (Tel. 0531 465-36311) bzw. E-Mail-Kontakt (i.baustoffe@tu-dresden.de) auf.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **01.08.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Baustoffe, Prof. Dr.-Ing. V. Mechtcherine, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmittelwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum 01.10.2014 ist - vorbehaltlich der Zustimmung durch den Mittelgeber - eine Stelle als

Datenbank-Programmierer/Software-Ingenieur (w/m) (Vergütung TV-Länder E11)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen.

Das Institut für Medizinische Informatik und Biometrie (IMB) ist Teil der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden. Die Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: mathematische Modellbildung/ medizinische Systembiologie, medizinische Biometrie, statistische Methoden in der Bioinformatik.

Zu ihren Aufgaben gehören neben der Analyse bestehender Datenbanklösungen innerhalb des Verbundes auch die Mitarbeit bei der Konzeption einer neuen Datenmanagementlösung im Bereich der systembiologischen Hämatologie (Datenbank, Datenaustausch/-analyse, Dokumentation/Archivierung). Sie sind zuständig für die Entwicklung und Implementierung einer neuen Datenmanagementlösung und wirken mit bei der Programmierung von Anwendungssysteme (speziell: Integration der Softwarekomponenten in Datenmanagementlösung).

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Fach- oder Hochschulstudium im Bereich Informatik bzw. vergleichbarer Abschluss
- umfassende, solide Kenntnisse sowie praktische Erfahrung im Bereich Anwendungs-Programmierung / Software-Engineering (u.a. C/C++, Matlab)
- umfassende, solide Kenntnisse sowie praktische Erfahrung im Bereich der Konzeption, Implementierung von Datenbanken und der Anwendung von Datenbanksystemen (z.B. SQL, MySQL, Oracle)
- gute aktive Englischkenntnisse
- Zuverlässigkeit, Kreativität, Flexibilität
- kooperativer, eigenverantwortlicher und zielorientierter Arbeitsstil
- Interesse an interdisziplinären Aufgabenstellungen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit mit interessanten, praxis-orientierten Aufgabenfeldern im Bereich der Anwendung informatischer Methoden in der Medizin
- Mitarbeit in einem motivierten Team mit starker interdisziplinärer Ausrichtung
- in hohem Maß eigenverantwortlichen Arbeit

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 17.08.2014 unter der Kennziffer IMB0714721 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. Ingo Röder - erreichbar per Telefon unter 0351-458-6060 oder per E-Mail unter imb@tu-dresden.de.

Dr. Ingrid Fehse, Sekretärin

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmittelerwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum 01.09.2014 ist eine Stelle als

Sekretärin (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Ihre Aufgaben umfassen u. a. das Bestellen von Verbrauchs- und Labormaterialien, Verwaltung des Haushaltsbudgets sowie der Drittmittel des Bereiches, Organisation und Abrechnung von Dienststreifen, Postbearbeitung sowie allgemeine Sekretariatsaufgaben. Sie sind Ansprechpartner für alle Mitarbeiter der Abteilung Klinische Pathobiochemie, die aus vorwiegend internationalen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen sowie Technischen Assistentinnen besteht.

Ihr Profil:

- Sie besitzen eine abgeschlossene und dem Aufgabenfeld entsprechende Berufsausbildung
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Erfahrungen im Hochschulbereich (Arbeit in einer Laborgruppe) sind wünschenswert
- SAP-Kenntnisse
- Organisationsstalent, Engagement, Fähigkeit zur Arbeit im Team und Flexibilität werden vorausgesetzt

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 20.07.2014 unter der Kennziffer KP0714723 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Franziska Schmidt - erreichbar per Telefon unter 0351-458-6262 oder per E-Mail unter Franziska.Schmidt3@uniklinikum-dresden.de.

Dr. Franziska Schmidt, MTA

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmittelerwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Doktorandin (w/m) (TV-L E13 - 65 %)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 13 Monate, mit der Optionauf Verlängerung, zu besetzen.

Sie arbeiten in der durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten klinischen Forschergruppe „Defekte des angeborenen Immunsystems bei autoinflammatorischen und autoimmunologischen Erkrankungen“ (KFO 249) im Teilprojekt zur Untersuchung der Rolle von Defekten im Nukleinsäure-Metabolismus bei der Pathogenese kutaner Autoimmunerkrankungen. In diesem Projekt wollen wir herausfinden, wie durch intrazelluläre Defekte im Abbau von Nukleinsäuren Autoimmunität und insbesondere ein Lupus erythematodes entstehen kann.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Hochschulstudium in einem naturwissenschaftlichen Fach
- Erfahrung mit Primärzellkulturen (Fibroblasten)
- immunologische und molekulardiologische Kenntnisse (Erfahrung mit Durchflusszytometrie, PCR, Western Blot, Immunfluoreszenzmikroskopie)
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Kommunikations- und Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.08.2014 unter der Kennziffer DER0914726 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: PD Dr. Claudia Günther - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2344.

PD Dr. Claudia Günther

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes,

fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Assistent des Klinikdirektors (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für 15 Monate (als Elternzeitvertretung) zu besetzen.

Ihr Aufgabenfeld umfasst eine abwechslungsreiche und eigenständige, aber auch anspruchsvolle Tätigkeit in enger Abstimmung mit dem Klinikdirektor zur organisatorischen Leitung der Klinik. Dazu gehören die Erledigung operativ anfallender Arbeiten sowie Projektarbeit im Verwaltungsbereich der Klinik mit allen dazugehörigen Tätigkeiten inkl. Terminplanung und Fristenüberwachung, das Erstellen von Entscheidungsvorlagen sowie die Kommunikation und Korrespondenz mit Mitarbeiter sowie nationalen und internationalen Kollegen. Sie sind ebenfalls verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Klinik, u.a. die Betreuung der Website, Pressearbeit und die Organisation von Konferenzen. Weiterhin sind Sie zuständig für die Vor- und Nachbereitung von Beratungen und Dienststreisen und geben administrative Hilfestellung für unsere Mitarbeiter, unsere internationalen Gäste und Bewerber.

Ihr Profil:

- Abschluss der allgemeinen Hochschulreife und entsprechende Qualifikation im kaufmännischen und Verwaltungsbereich
- ausgeprägte analytische und konzeptionelle Fähigkeiten sowie Pragmatismus in der Umsetzung
- hervorragende Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- sehr gute PC-/MS-Office-Kenntnisse
- großes Engagement und hohe Leistungsbereitschaft
- Serviceorientierung, Teamfähigkeit, Organisationstalent, niveauvolle Umgangsformen, sicheres Auftreten und Sozialkompetenz
- Kenntnisse und erste praktische Erfahrungen im Projektmanagement sind von Vorteil

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Teilnahme an berufsunterierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 24.08.2014 unter der Kennziffer KJP0714727 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. V. Röfner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2244 oder per E-Mail unter kjpfhsekretariat@uniklinikum-dresden.de.

Prof. Dr. med. V. Röfner

Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist ein modernes innovatives Krankenhaus der psychiatrischen Pflicht- und Maximalversorgung mit 80 Betten und 25 tagesklinischen Plätzen, verbunden mit universitären Aufgaben der Forschung und der Lehre. Schwerpunkte liegen auf depressiven Erkrankungen, bipolaren Störungen, Suchterkrankungen sowie Demenzen. Für diese Störungen halten wir ein breites Diagnostik- und Behandlungsspektrum vor. Im Bereich Suchtforschung untersucht das Labor für experimentelle Psychopharmakologie Mechanismen der Entstehung von Suchterkrankungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

MTA im Funktionsdienst / Study Nurse (w/m) im Bereich Labor für experimentelle Psychopharmakologie

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Eine Teilzeitbeschäftigung ab mindestens 30 h/Woche ist möglich, wobei die Arbeitszeit die Nachmittagsstunden bis ca. 17.00h zumeist mit einschließt.

Der Hauptaufgabenbereich umfasst die Betreuung und Untersuchung von Probanden im Rahmen von klinischen Studien für die Entwicklung eines Testsystems zur Untersuchung potentiell rückfallschützender Medikamente bei Alkoholabhängigkeit. Sie unterstützen dabei die Vorbereitung, Umsetzung und Überwachung der protokollgerechten Durchführung dieser Studie gemäß den Vorschriften von GCP-ICH und bei der Erstellung von statistischen Auswertungen. Sie sind zuständig für die Organisation grundlegender Laborabläufe, Funktionsfähigkeit der Geräte (z.B. Infusionspumpen, Alkoholmess- und Eichgeräte), Einbestellung der Probanden, Ausgabe von Studienmedikation sowie Durchführung der Experimente mit intravenöser Alkoholselbstverabreichung. Weiterhin unterstützen Sie bei der Datenauswertung, arbeiten an Präsentation im Rahmen der Studie mit und assistieren bei der Tätigkeit des Laborleiters.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung im medizinischen Bereich (Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Medizinische/r Fachgestellte/r, Med.-technische/r Assistent/in für Funktionsdiagnostik, etc.)
- Zusatzberufsbezeichnung Studienassistentin bzw. Kenntnisse im Umgang mit klinischen Studien sind erwünscht
- gute EDV-Kenntnisse und technisches Verständnis
- zuverlässige und engagierte Arbeitsweise; Team- und Kommunikationsfähigkeit; organisatorisches Geschick
- Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen und einer Tätigkeit in der Forschung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Zusammenarbeit mit Partnerlaboren am Neuroimage Center der TU Dresden sowie in Berlin, Indianapolis und Washington
- Teilnahme an Fortbildungskursen zu GCP
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.07.2014 unter der **Kennziffer PSY0214729** zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: PD Dr. Ulrich Zimmermann - erreichbar per Telefon unter 0351-458-5422 oder -3594 oder per E-Mail unter ulrich.zimmermann@uniklinikum-dresden.de.

PD Dr. Ulrich Zimmermann

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum 01.11.2014 ist eine Stelle als

Psychologe (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akut- und Krisenstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörten-Station, eine Station für Tics, Zwänge und verwandte Störungen, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 35 stationären und 20 tagesklinischen Plätzen sowie eine Institutsambulanz und eine Spezialambulanz für Autismuspektrumsstörungen.

Ihr Profil:

- fortgeschrittene oder abgeschlossene Ausbildung in einem Psychotherapieverfahren (PP oder KJP)
- Freude an der Arbeit mit Kindern mit psychischen Erkrankungen und deren Familien
- Engagement und Teamfähigkeit
- Erfahrungen im Fachgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie sind erwünscht

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.08.2014 unter der **Kennziffer KJP0914731** zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. Veit Rößner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2244 oder per E-Mail unter kjpfhsekretariat@uniklinikum-dresden.de.

Prof. Dr. med. Veit Rößner

Am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden wird unter Leitung von Frau Professor Stefanie Klug ein Sächsisches Klinisches Landeskrebsregister (SKR) aufgebaut. Das SKR soll unter anderem Daten zu Diagnose, Therapie und Verlauf von Krebserkrankungen in Sachsen auswerten.

Ab sofort ist eine Stelle als

Statistiker oder Biometriker (w/m)

in Vollzeit, befristet bis 31.12.2015, zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören vor allem die Datenauswertung sowie die Weiterentwicklung und Anwendung von adäquaten statistischen Verfahren. In diesem Zusammenhang sind Sie auch für Datenzusammenführung und Datenmanagement zuständig.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Hochschulstudium in Statistik, Mathematik oder vergleichbarer Abschluss
- breites Fachwissen zu statistischen Methoden in der Medizin und der Epidemiologie
- Erfahrungen in der Auswertung von Krebsregisterdaten, Daten epidemiologischer Studien und Sekundärdaten
- sehr gute SAS Programmierkenntnisse
- sehr gute Kenntnisse im Umgang mit Datenbanken (Access, SQL)
- Kenntnis von Datenlinkage-Techniken, insbesondere Record Linkage, vorteilhaft
- gute Kenntnis von Datenschutzaspekten in der epidemiologischen oder medizinischen Forschung wünschenswert
- Vertrautheit mit medizinischer Terminologie und medizinischen Klassifikationssystemen (ICD-10, ICD-O)
- eigene wissenschaftliche Publikationen wünschenswert
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift wünschenswert
- teamfähig, engagiert, selbstständig, zuverlässig und sorgfältig

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in einem führenden universitären Umfeld in Forschung und Lehre
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Promotion oder Habilitation
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Frauen werden nachdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Die Postanschrift lautet: Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Universitäts KrebsCentrum - Tumorepidemiologie, Frau Katrin Keck, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 20.07.2014 unter der Kennziffer SKR0914733 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Dr. Schoffer - erreichbar per Telefon unter 0351 3177-230 oder per E-Mail unter sekretariat.klug@uniklinikum-dresden.de.

Herr Dr. Schoffer

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Doktorand / TVL-E13, 50 % (w/m)

am Zentrum für Tic- und/oder Zwangsstörungen, Forschungsbereich „Kognitive Neurophysiologie“

in Teilzeitbeschäftigung zu besetzen.

An der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Universitätsklinikums Car Gustav Carus der Technischen Universität wurde vor kurzem ein Zentrum für Tic- und/oder Zwangsstörungen eingerichtet. Die ausgeschriebene Stelle ist am Schnittpunkt zwischen klinischer und wissenschaftlicher Tätigkeit angesiedelt. Ziel der Position ist, die klinische Versorgung von Patienten mit Tic- und/oder Zwangsstörungen näher mit der neurowissenschaftlichen Forschung zu diesen Störungsbildern zu verbinden.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Psychologie (Master bzw. Diplom)
- Interesse an klinisch-wissenschaftlicher Arbeit
- überdurchschnittliche Kommunikations- und Organisationsfähigkeiten

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung eigener Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung flexibler Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung betrieblicher Präventionsangebote, Kurse und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.07.2014 unter der Kennziffer KJP0914734 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Prof. Dr. med. Veit Rößner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2244 oder per E-Mail unter KJPFhsekretariat@uniklinikum-dresden.de .

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Ende Juni 2014 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Möst, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, ERES-NZ-GE, 15,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2014 – 31.12.2015

Prof. Winter, Medizinische Fakultät, NEURON-Verbund RD_aDBS, 341,3 TEUR, Laufzeit 01.05.2014 – 30.04.2017

DFG-Förderung:

Prof. Bartha, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, VOFET, 153,6 TEUR für 24 Monate

Prof. Chill, Institut für Analysis, Positivität in Banachräumen, 10,1 TEUR für 12 Monate

Prof. Feger, Institut für Bodenkunde und Standortslehre, Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen . . . , 157,9 TEUR für 36 Monate

Prof. Hampel, Institut für Energietechnik, Blasenschwärme, 236,0 TEUR für 36 Monate

Dr. Kästner, Institut für Festkörpermechanik, Modellierung des stark gekoppelten magneto-mechanischen Verhaltens magnetosensitiver Elastomere, 233,4 TEUR für 36 Monate

Prof. Melville, FOVOG, Vergleichende Ordensgeschichte, Institutionengeschichte, 260,1 TEUR für 36 Monate

Dr. Rosenau, Institut für Planetare Geodäsie, Ausflussgletscher Grönland, 162,5 TEUR für 24 Monate

AiF-Förderung:

Prof. Gutzeit, Institut für Zoologie, Hermetia illucens, 114,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2014 – 31.05.2016

Prof. Bley, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik gemeinsam *Prof. Ludwig-Müller*, Institut für Botanik,

Hairy-Root-Reaktor, gesamt 496,0 TEUR, Laufzeit 01.04.2014 – 30.09.2016

Prof. Weller, Institut für Baukonstruktion, Thermisch vorgespannte Gläser mit nachgeschliffener Kante, 174,6 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 30.06.2016

Stiftungs-Förderung:

Dr. Ebner, Medizinische Fakultät, Pharmakologische Postkonditionierung mit Levosimendan, 63,6 TEUR für 12 Monate

Auftragsforschung:

Dr. Albert, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, 131,6 TEUR, Laufzeit 01/14 – 06/16

Prof. Füssel, Institut für Fertigungstechnik, 21,8 TEUR, Laufzeit 06/14 – 11/14

Prof. Gampe, Institut für Energietechnik, 18,8 TEUR, Laufzeit 06/14 – 04/15

Prof. Herle, Institut für Geotechnik, 2 Aufträge, 27,0 TEUR, Laufzeit 07/14 – 12/14

Prof. Maas, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, 220,0 TEUR, Laufzeit 05/14 – 04/17

Prof. Majschak, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, 292,0 TEUR, Laufzeit 04/14 – 03/17

Prof. Schill, Institut für Systemarchitektur, 100,0 TEUR, Verlängerung bis 06/15

Prof. Strasser, Medizinische Klinik für Innere Medizin und Kardiologie, 2 Aufträge, 30,6 TEUR, Laufzeit 01/14 – 12/17

Wer kennt Martin Brandenburgs Bild »Das Herz«?

In Vorbereitung der Ausstellung »Thomas Mann und die bildende Kunst«, die ab Herbst 2014 von den Lübecker Museen Behnhaus Drägerhaus und Buddenbrookhaus präsentiert wird, suchen die Kuratoren Dr. Alexander Bastek und Dr. Anna Pfäfflin ein Gemälde des Berliner Malers Martin Brandenburg (geb. 1870 in Posen, gest. 1919 in Stuttgart), welches den Schriftsteller Thomas Mann besonders beeindruckt hatte. Unter dem Titel »Das Herz« wurde es 1900 auf der Secessionsausstellung in München ausgestellt, wo es auch Thomas Mann zu Gesicht bekam.

Die Zeitschrift »Die weite Welt« (Ausgabe 21. Jg., Nr. 14 vom 29.11.1901) bildete das Gemälde damals ab. Wo befindet sich das Original heute? Für Hinweise, die zur Auffindung dieses Gemäldes führen, werden als Belohnung ein Katalog der Thomas-Mann-Ausstellung und Freitickets ausgelobt.

Martin Brandenburg war ein deutscher Maler, Zeichner und Graphiker des Impressionismus und des Symbolismus. Er ist vor allem bekannt für seine phantastischen Gemälde und märchenhaften Landschaften. **D. M./UJ**

➔ Kontakt: Museum Behnhaus Drägerhaus, Königstraße 9 – 11, 23552 Lübeck, Tel.: 0451 1224264, E-Mail: behnhaus@luebeck.de

Zugehört



The BossHoss: »Flames of Fame« (Universal Music, 2013).

Der Titel »Do it« der Band The BossHoss dürfte nach der letzten Staffel von »The Voice of Germany« vielen ein Ohrwurm sein. Er ist die erste Singleauskopplung aus dem mittlerweile siebenten Album »Flames of Fame«. Das Album bietet jedoch noch einiges mehr. Jeder einzelne Titel dieser CD scheint in seinem Stilmix einzigartig zu sein und ist dabei trotzdem als Musik von The BossHoss unverkennbar. Die Musik, die in letzter Zeit meist als Country-Rock beschrieben wird, ist unkonventionell und verbindet verschiedenste Stile und Richtungen so miteinander, dass mit der Zeit ein ganz eigener Sound entstanden ist. Flames of Fame spiegelt die stetige Weiterentwicklung des eigenen Musikstils der Band The BossHoss wider. Eine Entwicklung, die am 27. März 2014 mit der Verleihung des Echo als beste Gruppe Rock/Pop national einen weiteren Höhepunkt erreicht hat.

Auf mich wirkt die Musik dieser CD so frisch, froh und frei, dass sie mir beim Zuhören immer wieder gute Laune beschert. Aber besonders live kennzeichnet sich die Band durch überragende und mitreißende Shows aus, wofür sie im Mai 2014 den World Music Award für den besten Live-Act erhalten haben. Da sich die experimentierfreudige Band nach dem Ausstieg der beiden Bandgründer als Coaches bei »The Voice of Germany« wieder mehr der eigenen Musik widmen will, ist hoffentlich noch viel Neues von ihr zu erwarten. Die grenzen- und klischeeübergreifende Einzigartigkeit der Musik hat noch immer ein immenses Entwicklungspotenzial. Bleibt zu hoffen, dass die Gründung der eigenen Agentur- und Managementfirma »Internashville« die musikalische Kreativität der Bandmitglieder noch verstärkt. **Carola Richter**

Konzerttipp: The BossHoss am 7. September 2014, 19 Uhr, in der Jungen Garde, Dresden.
Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor!
Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. **UJ-Red.**

»Kein schöner Land zu dieser Zeit ...«

Aufs Rad geschwungen und frisch gesungen – der Unichor auf Radtour

Sommer ist Fahrradzeit! Das denkt sich auch der Universitätschor Dresden und veranstaltet unter der Leitung von Christiane Büttig eine besondere Konzerttournee entlang des Saale-Unstrut-Radwegs.

Aufregend und sehr erfolgreich waren die Aufführungen von Kammerensemble und Großem Chor in diesem Sommersemester: Das Konzert »Kreise« in der Reihe »Regellfreiheit« erklang Ende Juni in der Dreikönigskirche und im Graupaer Jagdschloss mit der Erstaufführung einer Neuinstrumentation von Karlheinz Stockhausens »Tierkreis«. Das Programm wird am 17. Oktober 2014 in der Hochschule für Musik Dresden nochmals zu erleben sein. Vergangenes Wochenende erklangen mit »Gesang der Quellen« am 13. Juli gleich drei Dresdner Erstaufführungen. Nicht zuletzt war dazu auch der brasilianische Komponist Amaral Vieira aus Sao Paulo angereist, um eine Werkeinführung in sein »Stabat Mater« zu geben und begeistert dem Konzert beizuwohnen.

Nun radelt das Ensemble wie schon vor zwei Jahren, damals am Oder-Neiße-Radweg, dieses Jahr nun entlang der Saale und der Unstrut mit Notenmappe und Zelt im Gepäck vom 16. bis 24. August 2014 von Ort zu Ort, um das Publikum jeden Abend in einer anderen Stadt mit ihrem Gesang zu erfreuen und in den Sommer zu begleiten. In dem Programm »Im schönsten Wiesengrunde« treffen altbekannte Volksliedweisen auf geistliche Musik von Gottfried August Homilius.

»Kein schöner Land zu dieser Zeit«, »Das Wandern ist des Müllers Lust«, das »Heidenröslein« – es genügt, die ersten Worte dieser Stücke nur zu lesen, schon erklingt die passende Melodie im Kopf und setzt sich im Gehörgang fest. Sofort könnte man einstimmen und mitsingen. Anders



Bereits im Jahr 2012 ging der Universitätschor auf Radtour, damals auf dem Oder-Neiße-Radweg.

Foto: Kühfuß

verhält es sich, wenn der Name Gottfried August Homilius (1714 – 1785) fällt. Eine Assoziation will sich nicht einstellen. Zu Unrecht! Galt der Kantor der Dresdner Frauenkirche seinen Zeitgenossen doch als der größte Kirchenmusiker des Jahrhunderts. Vor 300 Jahren wurde der Komponist geboren, Anlass genug für einen Dresdner Chor, einige seiner kunstvollen Spruchmottetten wieder aufzuführen.

Homilius' andächtige Musik rhythmisiert das Programm und konterkariert den gleichzeitigen Ausflug in die Geschichte des Volkslieds, denn auch hier gibt es vieles zu entdecken. Obwohl die Lieder heute fest im kulturellen Gedächtnis verwurzelt sind,

entstanden die meisten erst in der Romantik. Die bekanntesten Lieder verdanken wir Komponisten wie etwa Friedrich Silcher oder Johannes Brahms, deren Werke selbstverständlich im Programm erklingen werden. Doch auch bis in die Gegenwart ließen sich Komponisten, wie etwa Helmut Barbe, von dem romantischen Liedgut immer zu neuen Interpretationen inspirieren. Dabei entstanden witzige, quickelebendige und unterhaltsame Variationen der Lieder, die auch der Universitätschor seinen Hörern nicht vorenthalten möchte. So entlässt das vielseitige Programm den Zuhörer mit einem Staunen darüber, welche kompositorischen Schätze uns Homilius hinterließ und wie

reich und lebendig Volkslieder auch heute noch sein können. **Hannes Föst**

➔ Konzertstationen:
17. August 2014, Marbach, St. Gotthardt-Kirche (20 Uhr),
18. August, Sömmerda, Bonifatiuskirche (19.30 Uhr)
19. August, Hutteroda, Kirche, (19.30 Uhr)
20. August, Ziegelroda, Kirche (19 Uhr),
21. August, Kirchscheidungen, Kirche (19.30 Uhr),
23. August, Merseburg, Kirche St. Norbert (19 Uhr). Der Eintritt ist frei.

Interessantes aus der Bibliothekswelt im zeitgemäßen Design

BIS: Heft 25 des Magazins berichtet auch über die TU Dresden

Seit 2008 erscheint »BIS: Magazin der Bibliotheken in Sachsen«. Auch in der aktuellen 25. Ausgabe berichtet BIS über Projekte der TU Dresden. Ein erstes Fazit für die Summer School »Printed Phenomena and Folded Spaces«, die im Mai im »Makerspace« der SLUB stattfand, zieht darin



Junior-Professor Jens Krzywinski. **W a r u m** Gründer-teams und Bibliotheken gut zusammenpassen, beleuchtet Frank Pankotsch in einem Artikel

anlässlich des 15. Jubiläums der Dresdner Gründungsinitiative. Das aktuelle BIS ist im Internet zu finden auf www.bibliotheksmagazin.de.

BIS ist ein Gemeinschaftswerk der sächsischen Bibliothekare und lenkt den Blick auf die Arbeit aller öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken im Freistaat Sachsen – und natürlich auch darüber hinaus auf die Netzwerke, in denen sie wirken. Das Magazin berichtet über Sammlungen und Häuser, innovative Angebote und beispielhafte Dienste. Es wendet sich

an alle, die Bibliotheken bereits nutzen oder erst noch kennen lernen wollen, an Freunde der Bücher und Bibliotheken, an Verantwortliche für Bildung, Wissenschaft und Kultur und an alle, die neugierig auf neue Wege der Vernetzung von Wissen sind. Auch äußerlich ist dieses Magazin auf der Höhe der Zeit. Es bringt seine Inhalte mit einem modernen Design an seine Leser. **Jens Bemme**

➔ Weitere Informationen: www.bibliotheksmagazin.de

Jugend schützt vor Torheit nicht

Zugesehen: In der deutschen Komödie »Wir sind die Neuen« rangelt eine Alten-WG mit ihrem jungen Gegenstück

All jene, die bei der Wortverbindung »deutsche Komödie« nicht entsetzt aufschreien und sich »für so was« nicht zu schade sind, bekommen im Sommer etwas zu sehen. Denn Regisseur Ralf Westhoff bleibt seinem eingeschlagenen Weg treu. Was 2007 mit »Shoppen« und drei Jahre später mit »Der letzte schöne Herbsttag« so hoffnungsvoll begann, findet nun in »Wir sind die Neuen« eine stimmige Fortsetzung. Da ist einer, der kernige Dialoge schreiben kann, der den Menschen in diesem Land in die Stuben schaut und daraus Kino macht, das vorm Klischee keine Angst hat, das zerstreuen und unterhalten will. Nur die Schenkel haben nichts zu befürchten, denn der Witz kommt eher leise daher. Melancholie nicht minder.

Anne (Gisela Schneeberger) kann sich eine eigene Wohnung in München nicht



Eddi (Heiner Lauterbach), Johannes (Michael Wittenborn) und Anne (Gisela Schneeberger, v.l.n.r.) grüßen die neuen Nachbarn. Foto: www.x-verleih.de

leisten. Also ereilt sie die verwegene Idee, ihre Studenten-WG aus Hippiezeiten zu beleben. Vielleicht sind ja nicht nur die Typen von einst noch da, sondern auch noch etwas Lust. Anne gewinnt Johannes (Michael Wittenborn), scheitert aber an Paul und Günther. Sollte ausgerechnet Eddi (Heiner Lauterbach) die neue Alt-

WG komplettieren, mit dem man damals schon die größten Probleme hatte? Soll er! Macht er! Jeder hat eigene Gründe, und bei Eddi haben sie wohl mit dem schlechten Bescheid des behandelten Arztes zu tun.

Da ist sie nun, die Wohnzweckgemeinschaft der 60-Jährigen! Doch der Film hieß ja nicht »Wir sind die Neuen«, wenn

es nur um die Reifen gehen würde, um bekannte Laster und offene Wunden. Im Haus gibt es direkt über Anne, Eddi und Johannes eine zweite WG, bestückt mit der vermeintlich aufstrebenden Generation. Katharina (Claudia Eisinger), Barbara (Karoline Schuch) und Thorsten (Patrick Güldenbergl) sind vor allem strebende Studenten, die Ruhe wollen, nicht kochen können und so verklemmt sind in Konventionen, dass der Ärger mit den verrückten Alten von »unten« programmiert scheint. Jugend schützt vor Torheit nicht.

Natürlich geht es hoch her, natürlich kommen sie gegenseitig runter. Diesem Sechser – Vorteil für den Alten-Dreier – zuzusehen, ist amüsant. Und Sätze wie dieser aus Eddis Mund sind in der Mehrzahl: »Wir wollen nett sein. Das muss euch nicht erschrecken, das hat man früher öfter mal gemacht.« **Andreas Körner**

➔ »Wir sind die Neuen« startet am 17. Juli u.a. in der Schauburg und im Programmkino Ost. Am 15. Juli, 21. 30 Uhr, ist Premiere bei den Filmnächten am Elbufer, zu der Regisseur Ralf Westhoff und Hauptdarstellerin Gisela Schneeberger erwartet werden.